Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, der Verbände deutscher Genossenschaften in Polen und landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen und des Verbandes der Güterbeamten für Polen.

Anzeigenpreis im Inlande 18 Groschen für die Millimeterzeile. / Fernsprechanschluß Nr. 6612. / Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich

30. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. — — — 32. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten.

Nr. 2 | Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13 II., den 8. Januar 1932. | 13. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis: —

Wie ist die Ertragsfähigkeit von Grünlandneulagen dauernd zu erhalten?

Grünlandneuanlagen, die in den ersten Nutzungsjahren sehr gute Erträge geliefert haben, gehen später häufig merklich in ihrer Leistung zurück. Diesem Uebelstande muß durch vorbeugende Maßnahmen der Düngung und Pflege entgegengewirkt werden.

In jeder Wiesen- und Weidenmischung sind teils Gräser- und Kleearten mit anfänglich rascher Entwicklung, teils solche enthalten, die erst später ein günstiges Wachstum zeigen. Es kann sogar soweit kommen, daß manche Pflanzen einen solchen Vorsprung gewinnen, daß sie alles übrige überwuchern. Später kommt es dann dahin, daß diese raschwüchsigen Futterpflanzen allmählich zurückgehen und so auch die Gesamterträge einer Futterfläche empfindlich vermindert werden. Im allgemeinen sind unter den Gräsern die Obergräser sehr raschwüchsig, während sich die Untergräser langsamer entwickeln. Die Untergräser sind aber trotzdem sehr wertvoll. Sie füllen die Lücken aus und tragen so wesentlich zu einem dicht geschlossenen Bestande der Grasnarbe bei. Außerdem sind es gerade die Untergräser, die die Qualität des Futters sehr verbessern. Von den Obergräsern entwickeln sich besonders rasch das Knaulgras und das italienische Raygras, von den Kleearten der Ackerrotklee und Bastardklee. Durch diese Pflanzen werden vor allem wertvolle Untergräser, wie Wiesenrispengras und Ausläufer treibender Rotschwingel und ausdauernde Kleearten, wie Hornschotenklee, Weißklee und ausdauernder Wiesenrotklee unterdrückt.

Die Gefahr des Ueberhandnehmens einzelner lästiger Pflanzen oder Pflanzengruppen kann man aber bannen, und zwar dadurch, daß man allen Pflanzen günstige Entwicklungsmöglichkeiten gibt. Schon bei der Anlage neuer Wiesen und Weiden ist besonders zweierlei zu berücksichtigen: 1. Eine Mischung von Gras- und Kleesamen, die den Standortsverhältnissen angepaßt ist; 2. eine gute Vorbereitung des Saatbeetes für die Neuansaat. Die Zusammenstellung der Grassamenmischung wird am besten von Fachleuten vorgenommen, die es am ehesten wissen, welche Pflanzen sich für bestimmte Boden-, Klima- und Grundwasserverhältnisse eignen. Weiterhin kommt es darauf an, das Saatbeet möglichst gartenmäßig herzurichten. Dann ist die nachfolgende Pflege von einer ganz besonderen Wichtigkeit. Hierbei muß namentlich auf die feinen Untergräser Sorgfalt verlegt werden. Die neuangelegte Fläche ist in den ersten Jahren kurz zu halten. Man muß daher anfangs die Wiesen öfter abmähen oder sie noch besser beweiden lassen. So werden die lichtbedürftigen Untergräser mehr zur Bestockung angeregt und zu einem freudigeren Wachstum veranlaßt. Gleichzeitig wird dadurch auch die Unkrautentwicklung hintangehalten, weil die Unkräuter am Aussamen verhindert werden. Ein öfteres Abmähen angesäter Wiesen empfiehlt sich auch deshalb, weil so zartes, nährstoffreiches Heu erzielt wird. Bei längerem Stehenlassen der Kunstgräser verholzen diese sehr schnell. Das Beweiden soll im ersten Jahre mit Vorsicht vorgenommen werden. Später braucht man dann keine Bedenken mehr zu haben. Am besten wirkt das Beweiden auf den Pflanzenstand dann ein, wenn es bei Beginn oder während der Hauptwachstumsperiode erfolgt. Zu dieser Zeit ist das Bestockungsvermögen der Gräser am stärksten. Die Herbstweide hat keinen nennenswerten Einfluß mehr auf die Entwicklung der Grasnarbe. Eine Beweidung zu gegebener Zeit hat die günstigste Wirkung auf eine zweckmäßige Zusammensetzung der Grasnarbe, weil dadurch gleichzeitig das Futter kurz gehalten und der Boden befestigt wird. Sehr empfehlenswert ist es auch, die Neuanlagen nach den Schnitten zu walzen. Hierdurch werden die Obergräser an übermäßiger Entwicklung verhindert und die Bestockung der Untergräser angeregt. Die Untergräser verlangen einen gut gesetzten Boden, der eben durch eine Bearbeitung mit schweren Walzen herbeigeführt wird. So entsteht dann bald ein dicht geschlossener Rasen. Eine besonders wichtige Rolle spielt die Walze auf solchen Wiesen und Weiden, die auf Moorböden angelegt sind.

Sehr kommt es auch auf eine sachgemäße Düngung an. Neben künstlichen Düngern dürfen auch organische Düngemittel, wie Kompost und Stallmist nicht fehlen. Sehr günstig wirken Stickstoffgaben auf Wiesen und ganz besonders auf den Weiden. Der künstliche Stickstoff fördert vor allem das Wachstum der Gräser, er vermehrt den Gesamtertrag der Menge und der Güte nach. Stickstoff in Form von Kalkstickstoff trägt auch zur Unkrautbekämpfung bei. Unerläßlich ist eine Düngung mit Phosphorsäure und Kali. Eine Kali-Phosphatdüngung muß sogar die hauptsächlichste Düngung sein. Auch eine stärkere Kalkdüngung ist im Laufe der Jahre wieder notwendig. Bei Neuanlagen ist es am besten, wenn man vor der Ansaat kräftig mit Kalk gedüngt hat. Von ganz besonderer Bedeutung für Wiesenneuanlagen, die in ihrem Ertrage zurückgehen wollen, ist die Verabreichung von organischen Düngemitteln, von gutem Kompost oder Stallmist. Hierdurch werden nicht nur Nährstoffe zugeführt, sondern gleichzeitig auch der Kulturzustand des Bodens verbessert.

Einem Ertragsrückgang bei neuangelegten Grünlandflächen kann man vor allem durch drei Maßnahmen begegnen: erstens durch eine den Verhältnissen angepaßte Auswahl der Samenmischung; zweitens durch Kurzhaltung der Grasnarbe mittels öfterer Schnitte oder Beweidung; drittens durch Walzen. Hbm.

Die Lecksucht der Kühe.

Unter Lecksucht der Kühe versteht man eine fieberlose, langwierige Krankheit, die sich durch eine besondere Neigung äußert, die verschiedensten Gegenstände zu belecken und zu benagen. Diese Krankheit ist von Abmagerung begleitet und führt bei längerer Dauer zu Uebelsäftigkeit und Zehrfieber. Am häufigsten kommt sie bei trächtigen und sehr milchergiebigen Kühen vor.

Zu Beginn der Krankheit zeigen die Tiere einen etwas verminderten Appetit für das gewöhnliche Futter. Lieber fressen sie die mit Urin und Mist verunreinigte Streu und suchen die Wände, Mauern, Futtertröge und dergleichen zu belecken und zu benagen. Diese Begierde wird immer stärker und steigert sich bis zur förmlichen Sucht, die fremdartigsten Stoffe, wie alte Lumpen, Stricke, Holz, Leder, besonders aber kalk- und tonhaltige Gegenstände, wie Kalkwände, Backsteine, Ziegelstücke zu belecken, zu benagen und, soweit angängig, sogar zu verschlingen. Diese Sucht kann sich so steigern, daß die Tiere sogar ekelerregende Stoffe, wie Exkremente von Menschen und Tieren, mit Begierde fressen, während sie das beste Futter verschmähen. Sie ziehen oft sogar Mistjauche dem reinen Trinkwasser vor. Dabei magern die Tiere ab, lassen in der Milchergiebigkeit nach und bekommen struppiges, glanzloses Haar. Die Erscheinungen der Hartbäutigkeit gesellen sich hinzu, und endlich entwickelt sich die eingangs erwähnte Uebelsäftigkeit in Verbindung mit Zehrfieber, woran die Tiere zugrunde gehen. Die Dauer der Krankheit erstreckt sich von einigen Monaten bis über ein Jahr.

Die Ursachen liegen meist in der Fütterung. Die Krankheit wird hauptsächlich dort beobachtet, wo das Futter und Getränk der Tiere nicht die hinlängliche Menge Kalksalze enthält. Sie kommt daher hauptsächlich in sumpfigen Gegenden vor, in welchen saures (Seggen und Binsen), verschlammtes oder verdorbenes Futter verabreicht wird, namentlich auch Gras oder Heu von sumpfigen Wiesen, die eine Torfunterlage haben. Ferner werden beschuldigt: Mangel an Futter, Unreinlichkeit im Stalle und zu vieles Salzlecken. Durch alle diese Ursachen entsteht zunächst eine Verstimmung der Magennerven, allgemeine Schlaffheit und Schwäche, im weiteren Verlaufe aber wässeriges Blut und Entartung der Säfte. Auch durch Nachahmung ist die Krankheit schon entstanden, und es ist daher sehr ratsam, ein lecksüchtiges Tier sofort von den anderen zu entfernen.

Im ersten Grade der Krankheit genügt häufig schon eine Aenderung des Stalles, z. B. durch Verkauf des Tieres, zwecks Beseitigung des Uebels, vorausgesetzt natürlich, daß dadurch auch die Ursachen entfernt werden. Innerlich gibt man säuretilgende und ekelerregende Mittel, besonders Kalkwasser, Pottasche, Chlorkalk, Holzkohle, Ofenruß, stinkendes Tieröl, Steinöl, Teer, Salzsäure usw. in Verbindung mit bitteren Mitteln, wie Wermut, Enzian, Kalmus u. dergl. Als das wirksamste Mittel gilt die Anwendung des Kalkwassers in großer Menge. Man hält dem Tiere täglich 3mal klares Kalkwasser vor und läßt es jedesmal etwa 8 Liter davon saufen oder schüttet ihm soviel ein. Am dritten Tage wird damit ausgesetzt und dafür ein Pulver gegeben, das aus je 150 Gramm Baldrianwurzel, Enzianpulver und Kalmus und 15 Gramm Hirschhornöl besteht. Alles wird gut gemischt, und man gibt davon täglich 3mal eine Handvoll. Weiter gibt man täglich 24 Gramm Pottasche in Form einer Latwerge und gibt das Ganze in drei Einzelgaben. Salzsäure gibt man täglich 3mal je 30 Gramm auf 1 Liter Wasser. Unerläßlich ist außerdem gutes kräftiges Futter, kräftiges Striegeln der Haut und größte Reinlichkeit im Stalle. Wi.-Ha.

Molken-Verwertung.

Von K. Goerlich.

Bei der Käsebereitung fallen nicht unbedeutende Mengen an Molke ab, die der Hauptsache nach fast den vollen Wassergehalt frischer Kuhmilch aufzuweisen hat, dabei aber in der um 7,8 Prozent Trockensubstanz enthaltenden Masse 1,0 Prozent Eiweiß, 0,6 Prozent Fett, 4,9 Prozent stickstoffreie Extraktstoffe und nebst dem medizinisch verwertbaren Milchzucker (4,77 Prozent) auch beträchtliche Mengen an Kalk und Phosphorsäure enthält. Es ist demnach die Molke ein wohl beachtenswertes Abfallprodukt der Käsebereitung. Aber in den meisten bäuerlichen Betrieben wird der Molke eine sehr unbedeutende Rolle beigemessen, aus unentschuldbarer Unkenntnis ihrer vorzüglichen Eigenschaften. Wir wollen hier hauptsächlich die süße Molke in den Kreis unserer Betrachtung ziehen, weil ja vorzugsweise süße Magermilch bei der Hauskäsebereitung zur Verwendung gelangt, dank der wohl nirgends mehr fehlenden Milchzentrifugen.

Die Molke läßt sich in verschiedener Weise verwenden. So z. B. werden in vielen Kuranstalten süße Molken an Bleichsüchtige und Lungenkranke verordnet. Der durch Abdampfung des Wassers erhaltene Milchzucker spielt in der Medizin keine untergeordnete Rolle, auch Milchsäure und deren Salze, ferner Essig und Alkohol können aus Molken bereitet werden. Der Großmolkereibesitzer Bolle („Klingelbolle") in Berlin stellte bereits in den 80er Jahren d. v. Jhd. in seinen eigenen Bäckereien wohlschmeckendes, nahrhaftes Molkenbrot her. Für den Landwirt ist aber die Molke zur Aufzucht und Mast von Vieh von besonderer Bedeutung. Für ersteren Zweck wird die Molke durch ihren Gehalt an Phosphorsäure und Kalk, also Mineralstoffen, die für die Knochenbildung von größter Wichtigkeit sind, besonders befähigt. Die anderen Substanzen und organischen Säuren nebst Zucker üben eine vorteilhafte diätische Wirkung auf die Verdauungsorgane der damit gefütterten Tiere aus, welche Wirkung ebenfalls hoch zu bewerten ist.

Als Futtermittel kommen die Molken hauptsächlich nur für Schweine in Betracht, denen sie in mäßiger Menge und in frischem Zustande sehr angenehm und gedeihlich sind, besonders wenn durch Zusatz von Körnerschrot ihre große Wässerigkeit vermindert wird. Bei der Schweinemast kann man je Tag und Stück höchstens 5 bis 7 Liter Molke verfüttern, die dann dem Wert von 1 Pfund Gerste gleichkommt. Als Mastfutter eignen sie sich in größeren Mengen, wenn es an Kraftfutter und Rüben oder Kartoffeln nicht mangelt: ganz besonders haben sich Beimengungen von Fischmehl, auch Fleischmehl (höchstens 250 Gramm je Tag und Kopf) als empfehlenswert erwiesen, weil letztere Futtermittel das Oeligwerden des Specks infolge etwaiger Uebermengen von Molken verhindern. Der hohe Wassergehalt der Molken lohnt weite Transporte nicht, weshalb man ein Verfahren zur Eindickung und Herstellung von Molkenkleie eingeführt hat. Die Molke wird so stark eingedampft, daß aus 1000 Litern Molke 143 Kilo Molkensirup entstehen. Werden hierzu 105 Kilo Weizenkleie gemischt, so erhält man 194 Kilo trockener Molkenkleie, mit rund 8 bis 10 Prozent Wassergehalt. Diese Molkenkleie besitzt eine unbegrenzte Haltbarkeit bei der Aufbewahrung in trockenen, luftigen Räumen und enthält bei 90 Prozent Trockenmasse etwa 16,51 Prozent Eiweiß, 2,86 Prozent Fett und der Stärkewert beträgt 60 Prozent. Mithin kann diese Molkenkleie als ein gutes Futtermittel gelten. Bei der Schweinefütterung haben Kartoffelflocken im Gemenge mit Molkensirup sich gut bewährt. Molkensirup herzustellen wird hauptsächlich

in großen Käsereien infolge Vorhandenseins von Abdampfapparaten betrieben werden, wobei auch auf die Benutzung von freien Dämpfen Bedacht genommen werden kann zur Verbilligung der Herstellungskosten. Wenn es an billigen Brennmaterialien nicht fehlt, dann kann sich die Herstellung von Molkensirup auch in kleinen Landwirtschaftsbetrieben lohnend gestalten. In letzterem Falle darf von der weitgehenden Eindickung der Molken wohl Abstand genommen werden, wenn man Kartoffeln, Kleespreu, Getreideschrot usw. schon vor dem Beginn der Abdampfung zu den Molken mengt, um so von vornherein eine gewisse Dichtigkeit der Masse zu erlangen, wodurch die Heizungskosten wesentlich verringert werden können. Die Molkenverwertung in der Landwirtschaft stellt sich als eine höhere Ausnützung der Milch und Verbesserung der Schweinemast dar, weshalb ihr weitgehendere Beachtung gezollt werden muß.

Das Aufsaugungsvermögen verschiedener Streuarten.

Um das Aufsaugungsvermögen der verschiedenen Streuarten festzustellen, hat man Versuche mit Wasser gemacht. Hiernach hat sich ergeben, daß je 100 Kg. Streu je nach Feinheit und Trockenheit an Wasser aufzusaugen vermögen:

Getreidestroh	180 bis 280 Kg. Wasser
Erbsenstroh	280 „ „
Eichenlaub	160 „ „
Heidekraut	100 „ „
Fichtennadeln	150 bis 250 „ „
Fichtenzweige	70 „ „
Moos	300 „ „
Sägemehl	420 „ „
Holzspäne	300 „ „
Torf	500 bis 700, ausnahmsweise sogar 1000 Kg. Wasser

Was die Wirkung von Getreidestrohdünger im Vergleich zu der des Erbsenstrohdüngers betrifft, so läßt sich sagen, daß letzteres dennoch wirksamer ist, da Erbsenstroh selbst bis zu 2 Prozent Stickstoff enthält, welcher in den Dünger übergeht und dadurch dessen Gehalt an dem wichtigsten Düngestoff wesentlich erhöht. Da das Stroh nur langsam vergeht, so bleibt sein Nährstoffgehalt auch größtenteils erhalten. Als Streu kommt von dem Erbsenstroh bzw. sonstigem Leguminosenstroh natürlich nur das in Betracht, was zu Futterzwecken zu hart oder durch Schimmelpilze infolge schlechter Werbung oder Lagerung verdorben ist. Gut geworbenes, weiches Leguminosenstroh wird niemand zum Streuen verwenden.

Torf wird in verschiedenen Formen als Einstreu verwendet. Das größte Aufsaugungsvermögen hat der Moostorf. Der Torf enthält wesentlich mehr Stickstoff als das Getreidestroh. Der Gehalt kann sogar drei- bis fünfmal größer sein als beim Stroh. Bei Sägemehl und Sägespänen kann das hohe Aufsaugungsvermögen mit dem Düngerwert nicht verglichen werden. Letzterer ist nur gering.

Die Streumenge wechselt bei sämtlichen Streuarten natürlich noch je nach Tierart und nach dem Wassergehalt des Futters. Auch die Jahreszeit ist insofern von Bedeutung, als bei höherer Wärme mehr Wasser aus dem Dung verdunstet und auch die Zersetzung schneller fortschreitet als bei kühlem Wetter. Ferner spielt die Dauer des Liegenlassens im Stall eine Rolle. Die größten Streumengen erfordert das tägliche Ausbringen des Düngers. Schon wenn der Dung nur halbwöchentlich ausgebracht wird, ist der Bedarf geringer. Endlich ist auch noch das Gefälle für die Jauche sowie ihre Abflußmöglichkeit zu berücksichtigen. Wo die Jauche sich staut, näßt die frische Streu schon wieder an, bevor die Tiere sich gelegt haben. —lus.

Landwirtschaftliche Vereinsnachrichten

Vereinskalender.

Bezirk Posen I.

Versammlungen. Ldw. Verein Ostrowieczno: Sonntag, 10. 1., nachm. 3 Uhr im Vereinslokal. Vortrag: Dipl.-Ldw. Bußmann: „Vermeidung und Bekämpfung von Viehkrankheiten". **Ldw. Verein Latalice:** Sonnabend, 16. 1., nachm. 4 Uhr im Gasthaus in Skrzetuszewo. Vortrag: Dr. Klusak-Posen: „Testamente u. Rechtsfragen". **Sprechstunden: Wreschen:** Donnerstag, 14. und 28. 1., im Konsum. **Miłosław:** Mittwoch, 20. 1., bei Fitzke. **Posen:** Jeden Freitag in der Geschäftsstelle ul. Piekary 16/17.

Bezirk Posen II.

Versammlungen: Ldw. Verein Kąkolewo: Sonntag, 10. 1., nachm. 3 Uhr bei Adam in Kąkolewo. Vortrag: Dr. Klusak-Posen: „Testamente und Rechtsfragen". **Ldw. Verein Neutomischel:** Am Dienstag, 12. 1., findet vorm. in der Zeit von ½10 bis 1 Uhr im Kochkursus bei Pflaum, Bahnhof Neutomischel, ein Vortrag und Unterricht des Gartenbaudir. Reissert-Posen über Obstverwertung, Einwecken und Obstweinbereitung statt. Die Mitglieder und deren Angehörige sind eingeladen. **Ldw. Verein Pinne:** Eröffnung des Kochkursus am 11. 1. Die Teilnehmerinnen versammeln sich mit ihren Eltern um 10 Uhr vormittags in dem Hause der Frau Seimert in Pinne, wo der Kochkursus abgehalten wird. **Ldw. Verein Lubowo-Wartosław:** Freitag, 15. 1., findet von 11—½1 Uhr vorm. bei Herrn Bengsch in Lubowo eine Gartenbesichtigung unter Leitung des Gartenbaudir. Reissert statt. Nachm. von 2—4 Uhr Vortrag: „Obstbau als Nebenbetrieb der Landwirtschaft. Schädlingsbekämpfung und Winterpflege der Obstgärten". Außer den Mitgliedern sind auch die Frauen eingeladen. **Ldw. Verein Mechnatsch-Milostowo:** Unterhaltungsabend Sonnabend, 16. 1., bei Paschke in Mechnatsch. Beginn pünktlich 7 Uhr abends mit gemeinsamer Kaffeetafel. Gebäck, auch für die durch Mitglieder eingeführten Gäste, ist mitzubringen. Zur Deckung der Unkosten wird ein kleines Eintrittsgeld erhoben. **Ldw. Verein Chmielinko:** Wintervergnügen für Mitglieder und deren Angehörige Sonntag, 17. 1., im Vereinslokal. Nachm. 5½ Uhr Theateraufführung, anschließend Tanz. **Ldw. Verein Kirchplatz-Borui:** Generalversammlung Donnerstag, 21. 1., nachm. 5 Uhr bei Friedenberger. **Sprechstunden: Die Sprechstunde in Lwówek findet nicht am 11., sondern Mittwoch, 13. 1., in der Spar- u. Darlehnskasse statt. Pinne:** Freitag, 22. 1., in der Genossenschaft. **Samter:** Dienstag, 19. 1., in der Genossenschaft. **Zirke: Montag,** 25. 1., bei Heinzel. **Birnbaum:** Dienstag, 26. 1., nachm. 5 Uhr bei Friedenberger. **Neutomischel:** Jeden Donnerstag vorm. bei Kern. **Posen:** Jeden Sonnabend vorm. in der Geschäftsstelle ul. Piekary 16/17.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: Pleschen: Montag, 11. 1., bei Wentzel. **Kempen:** Dienstag, 12. 1., im Schützenhause. **Pogorzela:** Mittwoch, 13. 1., bei Pannwitz. **Krotoschin:** Freitag, 15. 1., bei Pachale. **Versammlungen: Verein Grandorf:** Sonnabend, 9., mittags 1 Uhr bei Herrn Balzer Eckert. Neuwahl des gesamten Vorstandes. **Verein Schildberg:** Sonntag, 10., vorm. ½11 Uhr in der Genossenschaft. **Verein Honig:** Sonntag, 10., nachm. 4 Uhr bei Lizak in Honig. In sämtlichen drei Versammlungen spricht Herr Dr. Günther-Surmin. **Verein Langenfeld.** Am Sonntag, dem 10. 1., feiert der Verein sein Wintervergnügen im Saale des Herrn Zielinski in Breitenfeld. Beginn 4 Uhr nachm. Mitglieder und Angehörige, auch die der Nachbarvereine, sind freundl. eingeladen. **Haushaltungskursus Suschen:** Abschlußfest am Freitag, dem 15. 1., im Teehause in Suschenhammer. Beginn 4 Uhr nachm. **Haushaltungskursus Raschkow:** Eröffnung am Sonntag, dem 17. 1., im Pfarrhause in Raschkow.

Bezirk Rogasen.

Auf verschiedene Anfragen teilen wir mit, daß der nächste **Kochkursus** Anfang März stattfindet. Anmeldungen werden schon jetzt von der Geschäftsstelle entgegengenommen. **Ldw. Verein Neuhütte-Wischinhauland.** Sonntag, d. 10. 1., nachm. 5 Uhr, Kaffeetafel. Vortrag Gartenbaudirektor Reissert. Anschließend: gemütliches Beisammensein mit Tanz. **Ldw. Verein Szamocin:** Versammlung Montag, d. 11. 1., vorm. 12 Uhr. Vortrag Wiesenbaumeister Plate: „Die Wiesen und die Bewertung des Heues unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse im Netzetal". **Ortsgruppe Neubriesen:** Der Verein feiert am Dienstag, d. 12. 1., sein Wintervergnügen mit Kinovorführung. **Bauernverein Murowana-Goslin:** Mittwoch, d. 13. 1., Kinovorführung bei Zurek. **Bauernverein Buschdorf:** Der Verein feiert Sonntag, d. 24. 1., nachm. 6 Uhr bei Klinger sein Wintervergnügen. **Bauernverein Rogasen:** Versammlung Mittwoch, d. 27. 1., nachm. 4 Uhr bei Tonn. 1. Vortrag: Ing. agr. Karzel. 2. Wahlen. **Ldw. Verein Uschneudorf:** Versammlung 3. 2., nachm. 7 Uhr. Vortrag des Herrn Fr. von Klitzing. **Ldw. Verein Obornik:** Sprechstunde: Donnerstag, d. 14. 1., vorm. ½11 Uhr bei Werner. Versammlung 2. 2., nachm. 4 Uhr. Vortrag: Gartenbaudirektor Reissert. **Ldw. Verein Schmielau:** Versammlung Mittwoch, d. 13. 1., nachm. 6 Uhr im Vereinslokal. Vortrag: Ing. agr. Karzel-Posen: „Rationelle Wirtschaftsweise".

Bezirk Bromberg.

Ldw. Verein Koronowo: Versammlung 9. 1., nachm. 4 Uhr im Hotel Jortzick-Koronowo. Vortrag: Tierarzt Rhein-Koronowo über „Die häufigsten Krankheiten bei Pferden und Rindern". **Ldw. Verein Mirowice.** Der Verein feiert am 10. 1. in den Räumen des Raiffeisenhauses in Pruszcz sein 25jähriges Bestehen. Beginn pünktlich 5 Uhr mit einer gemeinsamen Kaffeetafel; anschließend Lichtbildervortrag und Tanz. Die Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins werden hiermit freundlichst eingeladen. **Ldw. Verein Ciele.** Versammlung 12. 1., nachm. 5 Uhr, Gasthaus Eichstaedt-Zielonka. Besprechung wichtiger Tagesfragen. **Ldw. Verein Mochle:** Versammlung 14. 1., nachm. 2 Uhr, Gasthaus Joachimczak-Mochle. Vortrag: Gutsbesitzer Schmekel-Wiskitno über: „Wie füttere ich heute richtig?" **Ldw. Verein Sicienko.** Der Verein feiert am

16. 1. ein Wintervergnügen bei Cordé-Trzemietowo mit Theateraufführung, heiteren Rezitationen von Willi Damaschke und Tanz. Die Mitglieder nebst Angehörigen, auch die der Nachbarvereine, werden freundlichst eingeladen. Besondere Einladungen ergehen nicht. Beginn pünktlich 7 Uhr abends. **Ldw. Kreisverein Bromberg:** Der Verein feiert am 19. 1. im Zivilkasino in Bromberg sein Wintervergnügen mit überraschenden Darbietungen und Tanz. Beginn 7 Uhr abends pünktlich. Kassenöffnung 6 Uhr. Die Mitglieder nebst Angehörigen, auch die der Ortsvereine des Kreises und Freunde des Vereins werden freundlichst eingeladen. **Ldw. Verein Wilcze:** Wintervergnügen am 23. 1. im Gasthause Galczyński-Wilcze. Beginn 6 Uhr abends. Besondere Einladungen an die Mitglieder ergehen nicht, werden aber gebeten, mit ihren Angehörigen zahlreich zu erscheinen. Ebenso werden die Mitglieder nebst Angehörigen der Nachbarvereine freundlichst eingeladen. Gäste dürfen nur mit Zustimmung des Vorstandes eingeführt werden. Für Ausspannung ist gesorgt. **Bauernverein Fordon und Umgegend:** Die Mitglieder nebst Angehörigen werden hiermit freundlichst zum 10. 1. zu einer Schlittenfahrt nach Jasiniec (Firchau) eingeladen. Treffpunkt 2 Uhr nachm. vor dem Vereinslokal Krüger-Fordon.

Bezirk Gnesen.

Ldw. Verein Welnau: Die Ortsgruppe Welnau des Verbandes für Handel und Gewerbe veranstaltet Sonntag, d. 10. 1., bei Freier ein Wohltätigkeitsfest mit Theater und Tanz, wozu die Mitglieder des Ldw. Vereins Welnau und der Ldw. Nachbarvereine eingeladen sind. Beginn pünktlich 18½ Uhr. Der Reinertrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt. **Ldw. Kreisverein Gnesen-Witkowo:** Sonnabend, d. 16. 1., Wintervergnügen im Lokal Wenecja in Gnesen. Kinovorführung pünktlich 7 Uhr abends. Eintritt nur für Mitglieder. Mitgliedskarten sind mitzubringen. Besondere Einladungen werden an die Mitglieder nicht versandt. **Ldw. Verein Kludsin-Friedrichsfelde.** Versammlung am Dienstag, d. 26. 1., pünktlich 2½ Uhr nachm. bei Eikelmann in Kludsin. Vortrag: Gartenbaudirektor Reissert über Winterpflege der Obstbäume und Neuanpflanzung. Die Damen des Vereins sind zu dieser Versammlung besonders willkommen. **Ldw. Verein Kletzko:** Sonntag, d. 17. 1., Wintervergnügen bei Krüger in Paulsdorf. Kinovorführung pünktlich 6 Uhr nachm. **Ldw. Verein Libau:** Versammlung Freitag, d. 8. 1., nachm. 4½ Uhr im Gasthaus in Libau. Vortrag Direktor Reissert über Baumschnitt und Pflege der Obstgärten. Die Angehörigen der Mitglieder sind hierzu besonders eingeladen. **Ldw. Verein Welnau:** Versammlung am Sonntag, d. 24. 1., nachm. 2 Uhr im Gasthaus Freier in Welnau. Vortrag des Herrn Plate über Mais- und Luzerneanbau.

Bezirk Lissa.

Der **Ldw. Verein Jablonna** feiert am 14. 1. bei Friedenberger sein Wintervergnügen; Mitglieder und Angehörige sind eingeladen. — Weitere Vereinsnachrichten auf Seite 20.

Bezirk Wirsitz.

Sprechtage: Nakel: am Freitag, d. 8. 1., von 11½—3 Uhr bei Heller; **Wysoka:** am Sonnabend, d. 9. 1., von 10—1 Uhr bei Wolfram; **Bialosliwie:** Montag, d, 11. 1., von 12½—4 Uhr bei Oehlke; **Mrocza:** Donnerstag, d. 14. 1., von 12½—4 Uhr bei Schillert; **Lobzenica:** Freitag, d. 22. 1., von 10—1 Uhr in der Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft.

Anmeldung von freien Stellen.

Auf Grund der Verordnung vom 15. Februar 1923 (Dz. Urz. Nr. 18, Poz. 193) sind sämtliche Betriebsleiter verpflichtet, die staatlichen Stellenvermittlungsämter (Państwowy Urząd Pośrednictwa Pracy) von jeder freien Arbeitsstelle in Kenntnis zu setzen, und zwar müssen die Entlassungen zahlenmäßig angegeben werden (a) Instleute, b) Handwerker, c) Häusler, d) Scharwerker, e) Saisonarbeiter). Sämtliche Neubesetzungen sind dagegen namentlich anzugeben.

Wir möchten nicht verfehlen, auch in diesem Jahre darauf aufmerksam zu machen, da ein Nichtbefolgen dieser Vorschriften straffällig ist.

In der Wojewodschaft Posen existieren die nachfolgenden staatlichen Vermittlungsämter sowie Unterabteilungen:

a) **Państwowy Urząd Pośrednictwa Pracy, Posen.**

Hierzu gehören die Stadt Posen und folgende Landkreise: Posen, Samter, Obornik, Schrimm, Schroda, Schmiegel und Kosten.

Ferner gehören zum Państwowy Urząd Pośrednictwa Pracy Poznań folgende Unterabteilungen (Ekspozytura Pośrednictwa Pracy) mit dem Sitz in:

1. Kolmar — für die Landkreise Kolmar und Czarnikau.
2. Neutomischel — für die Landkreise Neutomischel, Wollstein, Grätz, Birnbaum.
3. Gnesen — hierzu gehört die Stadt Gnesen und die nachfolgenden Landkreise: Gnesen, Wreschen, Znin und Wongrowitz.

b) **Państwowy Urząd Pośrednictwa Pracy, Bromberg.**

Hierzu gehören die Stadt Bromberg und folgende Landkreise: Bromberg, Wirsitz und Schubin.

Ferner gehören hierzu noch folgende Unterabteilungen mit dem Sitz in:

Inowrocław — hierzu gehört die Stadt Inowrocław und folgende Landkreise: Inowrocław, Mogilno, Strelno.

c) **Państwowy Urząd Pośrednictwa Pracy in Ostrowo.**

Hierzu gehören die Stadt Ostrowo und folgende Landkreise: Ostrowo, Adelnau, Krotoschin, Koschmin, Jarotschin und Pleschen. Ferner noch folgende Unterabteilungen mit dem Sitz in:

1. Kempen — hierzu gehören die Kreise Kempen und Schildberg.
2. Lissa — mit den Kreisen: Lissa, Gostyn und Rawitsch.

Arbeitgeberverband für die dtsch. Landwirtschaft in Großpolen.

Genossenschaftliche Mitteilungen

Genossenschaftliche Lehrgänge.

Im Februar 1932 werden von uns folgende Lehrgänge veranstaltet:

I. **Genossenschaftlicher Lehrgang für Anfänger**

a) in Posen im Evangelischen Vereinshause, Wjazdowa 8. Dauer von Montag, dem 8. Februar, vormittags 10 Uhr bis Sonnabend, dem 13. Februar, mittags 12 Uhr;

b) in Bromberg in den Verbandsgeschäftsräumen, Dworcowa 67. Dauer von Montag, dem 8. Februar, vormittags 9 Uhr bis Sonnabend, dem 13. Februar, mittags 12 Uhr.

II. **Genossenschaftlicher Lehrgang für Fortgeschrittene**

a) in Posen im großen Saal des Evangelischen Vereinshauses, Wjazdowa 8. Dauer von Montag, dem 15. Februar, vormittags 10 Uhr bis Freitag, dem 19. Februar, nachmittags 17 Uhr;

b) in Bromberg in den Verbandsgeschäftsräumen, Dworcowa 67. Dauer von Montag, dem 15. Februar, vormittags 9 Uhr bis Freitag, dem 19. Februar, nachmittags 17 Uhr.

Die genossenschaftlichen Lehrgänge gleichen denen der Vorjahre. Der Anfängerkursus vermittelt grundlegende Kenntnisse in der Buchführung. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Der Aufbau erfolgt systematisch. Dieser Lehrgang ist für die Mitglieder unserer Genossenschaften bestimmt, die für das Genossenschaftswesen Interesse haben und an der Geschäftsführung in Genossenschaften Anteil nehmen oder später in den Verwaltungsorganen mitarbeiten werden. Neben der Einführung in die genossenschaftliche Buchführung kommen in Vorträgen das Geld- und Warengeschäft und Steuerfragen ausführlich zur Behandlung.

Zur Teilnahme am zweiten Kursus sind Vorkenntnisse in der Buchführung erforderlich. In diesem Jahre wird der Lehrgang für Fortgeschrittene fünf Tage dauern, da dies mit Rücksicht auf die Fülle des Stoffes notwendig ist.

Als Teilnehmer kommen Rechner, Geschäftsführer und Mitglieder der Verwaltungsorgane in Frage, die schon an einem Kursus für Anfänger teilgenommen oder die sich in der Praxis Vorkenntnisse in genossenschaftlicher Buchführung erworben haben.

Besonderer Wert wird auf Bilanzvorarbeiten, wie Kontenabschluß, Zinsberechnung und auf die Bilanzaufstellung selbst gelegt. Durch die Vorträge werden die Teilnehmer mit den Gesetzen und Verordnungen, die für unsere Genossenschaften in Frage kommen, vertraut gemacht. Wir hoffen, daß die Teilnehmer für die praktische Arbeit viel Neues erfahren und manche Anregung empfangen werden.

Trotz der wirtschaftlich schwierigen Verhältnisse ist der Besuch der Lehrgänge zu empfehlen, da die Entwicklung und der Bestand unserer Genossenschaften von der Leitung durch geschulte Persönlichkeiten abhängt. Besonders in unseren ländlichen Spar- und Darlehnskassen herrscht Mangel an geeigneten und fachkundigen Kräften, die das Amt des Rechners oder eines Vorstands- oder Aufsichtsratsmitgliedes übernehmen können. Die Verwaltungsorgane müssen ihr Augenmerk der Heranbildung des genossenschaftlichen Nachwuchses

zuwenden. Es muß Grundsatz werden, daß alle Mitglieder der Verwaltungsorgane mit der Buchführung vertraut werden und die Gesetze, Verordnungen und genossenschaftlichen Fragen kennen. Zur Aneignung dieser Kenntnisse bieten die Lehrgänge die beste Gelegenheit.

Wir bitten deshalb die Verwaltungsorgane, fähige Mitglieder, die ihr Wissen und ihre Kenntnisse in den Dienst der gemeinsamen Sache zu stellen gewillt sind, zum Besuch der Lehrgänge zu veranlassen. Gerade in der jetzigen Zeit der wirtschaftlichen Schwierigkeiten ist es dringend erforderlich, daß die Leitung unserer Genossenschaften in den Händen fachkundiger, vorgebildeter Persönlichkeiten liegt.

Auch Geschäftsführern von Handels- und Betriebsgenossenschaften, die mit der Buchführung noch nicht völlig vertraut sind, ist die Teilnahme zu empfehlen.

Die Anmeldungen müssen bis spätestens 25. Januar 1932 bei unseren Verbänden in Posen oder bei unserer Geschäftsstelle in Bromberg (Bydgoszcz, Dworcowa 67) erfolgen. Wir sind wie in den Vorjahren bereit, nach Möglichkeit für Unterkunft zu sorgen. Wünsche müssen auf der Anmeldung vermerkt werden. Wird die Bereitstellung einer Unterkunft gefordert, so sind gleichzeitig mit der Anmeldung 10 Zloty einzusenden, die dann hier verrechnet werden.

Die genaue Zeiteinteilung wird am Anfang jeden Lehrganges bekanntgegeben.

Verband deutscher Genossenschaften.
Verband landw. Genossenschaften.

Unterverbandstage.

In Nowy Tomyśl (Neutomischel) am Dienstag, 12. Januar, nachm. ½3 Uhr bei Kern;

in Janowiec (Janowitz) am Donnerstag, 14. Januar, nachm. 2 Uhr im Kaufhaus.

Tagesordnung:

1. Die wirtschaftliche Lage und die Genossenschaften.
2. Landw. Erzeugnisse und Bedarfsartikel.
3. Wahl des Unterverbandsdirektors und seines Stellvertreters.
4. Anträge und Verschiedenes.

In den Unterverbänden sind benachbarte Genossenschaften unserer Verbände zusammengefaßt. Sie finden jährlich einmal statt. Zweck dieser Tagung ist, die Mitglieder der Genossenschaften über wirtschaftliche und genossenschaftliche Fragen zu unterrichten und die Erfahrungen des Jahres auszutauschen.

Fast jeder Landwirt befindet sich heute in bedrängter Lage. Es werden ihn deshalb die Fragen, die durch die Vorträge und die sich anschließende Aussprache berührt werden, besonders interessieren. Wir hoffen, daß die Tagungen in diesem Jahre ebensogut besucht werden, wie in den Vorjahren. Es ist nicht nur die Teilnahme der Verwaltungsorgane, sondern auch der Mitglieder der Genossenschaften und anderer dem Genossenschaftswesen nahestehender Personen erwünscht. Je zahlreicher der Besuch, desto reger die Aussprache und desto besser der Erfolg.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen.

Die Tätigkeit der Molkereigenossenschaften im Monat November 1931.

Die Molkereigenossenschaften beider Verbände hatten im Monat November eine Milcheinlieferung von 9 956 850 Kilogramm gegenüber 11 710 010 Kg. im Vormonat (November 1930 hatten dieselben Molkereien eine Einlieferung von 8 584 539 Kg. Milch). Der Fettgehalt betrug durchschnittlich 3.25 Prozent.

Von der Milch wurden 878 119 Kg. zum Durchschnittspreise von 21.4 Groschen pro Kg. gegen 21.8 Groschen im Vormonat frisch verkauft. Der höchste Preis für Frischmilch war 26 Gr., der niedrigste 15 Gr. Außerdem wurden 276 663 Kg. zum Durchschnittspreise von 17.2 Gr. pro Kg. versandt.

Die Butterproduktion betrug 310 456 Kg. gegen 385 841 Kg. im Vormonat (November 1930: 263 886 Kg.). Davon wurden 37 614 Kg. zum Durchschnittspreise von 3.64 Zloty pro Kg. an die Lieferanten zurückgegeben. Am teuersten wurde den Lieferanten die Butter mit 4 Zloty am billigsten mit 3.30 Zloty berechnet.

Im Inlande verkauft wurden 152 268 Kg. Der Durchschnittspreis betrug im Großhandel 3.55 Zloty pro Kg. gegen 3.56 Zloty im Vormonat (November 1930: 4.90 Zloty). Der höchste Preis war 3.70 Zloty der niedrigste 3.30 Zloty pro Kg. Im Kleinhandel wurde für die Butter im Durchschnitt 3.88 Zloty erzielt.

Exportiert wurden 137 114 Kg. Butter nach Deutschland, 7057 Kg. nach anderen Ländern (Danzig, Schweiz, England), im ganzen also 144 171 Kg. gegen 196 197 Kg. im Vormonat (November 1930: 138 063 Kg.). Der Durchschnittspreis für Exportbutter war 3.42 Zloty pro Kg., gegen 3.53 Zloty im Vormonat (November 1930: 4.81 Zloty). Der höchste Preis für Exportbutter war 3.77 Zloty, der niedrigste 3.22 Zloty pro Kg.

Gezahlt wurde von denjenigen Molkereien, die unentgeltlich 70—90 Prozent Magermilch zurückgaben, 3.6 Gr. für das Fettprozent gegen 3.71 Gr. im Vormonat (November 1930: 4.96 Gr.). Lieferanten, welche Magermilch in den Molkereien zurückließen, bekamen diese mit durchschnittlich 2.8 Gr. pro Kg. extra vergütet, so daß derjenige, der keine Magermilch zurücknahm, 13.94 Gr. für das Liter Milch erhielt. Der höchste Milchpreis war 4.3 Gr., der niedrigste 3 Gr. für das Fettprozent.

Diejenigen Molkereien, welche keine Magermilch unentgeltlich zurückgaben, zahlten durchschnittlich 4.26 Gr. für das Fettprozent gegen 4.43 Gr. im Vormonat (November 1930: 5.5 Gr.), das sind 13.84 Gr. für das Ltr. Milch. Lieferanten, welche Magermilch haben wollten, mußten diese mit durchschnittlich 2.9 Gr. pro Kg. bezahlen. Der höchste Preis war bei diesen Molkereien 5.6 Gr., der niedrigste 3.7 Gr. für das Fettprozent.

Verkäst wurden 52 980 Kg. Vollmilch und 571 137 Kg. Magermilch. Verkauft wurden 3707 Kg. Vollfettkäse zum Preise von 2.87 Zloty pro Kg., 1337 Kg. Halbfettkäse zum Preise von 1.69 Zloty pro Kg., 4202 Kg. Magerkäse zum Preise von 0.63 Zloty pro Kg. und 54 793 Kg. Quark. Der Quarkpreis betrug 0.37 Zloty gegen 0.34 Zloty im Vormonat. Der höchste Quarkpreis war 0.50 Zloty, der niedrigste 0.25 Zloty pro Kg.

Obiger Bericht ist aus den von 62 Molkereien rechtzeitig beantworteten Fragebogen zusammengestellt.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.
Verband landw. Genossenschaften in Westpolen.

Genossenschaftsjubiläum.

In der Spar- und Darlehnskasse Dziewierzewo konnte das Vorstandsmitglied, Landwirt Herr Emil Würtz aus Dziewierzewo, auf ununterbrochene 28jährige Mitarbeit im Vorstande dieser Genossenschaft zurückblicken. Vor drei Jahren hätte er also schon das übliche Jubiläum feiern können. Weil die Genossenschaft damals recht bewegte Zeiten zu überwinden hatte, war im Drange der Arbeit dieses Ereignisses vergessen worden. Das damals Versäumte wurde jetzt zum Jahresabschluß auf der gemeinsamen Sitzung der Verwaltungsorgane zwecks Aufnahme der Jahresinventur nachgeholt. Im Anschluß an die Arbeitssitzung blieben alle Mitglieder der Verwaltungsorgane in der Wohnung des Schatzmeisters noch zu einer ernsten Genossenschaftsfeier zusammen. Der anwesende Verbandsvertreter gedachte in ehrenden und anerkennenden Worten der vorbildlich treuen Mitarbeit dieses Jubilars und wünschte ihm und seiner Genossenschaft von der Zukunft reichen Segen für soviel Treue und Mühe und Sorge im Dienste der Allgemeinheit. Namens der Verwaltungsorgane überreichte darauf der Aufsichtsratsvorsitzende dem Jubilar ein künstlerisch ausgefertigtes Ehrendiplom. Mit bewegten Worten dankte der überraschte Jubilar für alle Ehrungen und versprach, wie bisher auch für alle Zukunft seiner Genossenschaft die Treue zu wahren und ihr mit ganzer Arbeitskraft zu dienen.

Recht und Steuern

Erbschaftssteuer.

Wir machen auf den untenstehenden § 32 des Erbschaftssteuergesetzes, wie er jetzt für das früher preußische Teilgebiet gilt, aufmerksam. Der Absatz 3 dieses Paragraphen ist durch Gesetz vom 29. 5. 1920 (Dz. Ust. 1920, Nr. 49) dem deutschen Erbschaftssteuergesetz hinzugesetzt worden und gilt nur für die Wojewodschaften Posen und Pommerellen (vgl. das Gesetz im Uebersetzungsblatte für Gesetze 1925, Nr. 21). Personen, bei denen sich ein Guthaben des Erblassers befindet, müssen sich also von den Erben die Genehmigung der Finanzbehörde oder die Bescheinigung vorlegen lassen, daß die Erbschaftssteuer gezahlt worden ist, um sich nicht der Haftung für die Steuer auszusetzen, bevor sie an Erben etwas auszahlen.

Der im § 32 angeführte Artikel 10 bezieht sich auf Sachen, die der Erblasser zusammen mit einer anderen Person eingelegt hat, von denen angenommen wird, daß sie nur dem Erblasser gehören, weiter auf Sachen, die zur Verfügung einer anderen Person hinterlegt wurden, von denen dann angenommen wird, daß sie nur dieser Person gehören, falls sie stirbt.

§ 32 des Erbschaftssteuergesetzes.

„Gesetzliche Vertreter sowie Bevollmächtigte der Steuerpflichtigen, Testamentvollstrecker, Nachlaßpfleger und Verwalter von Familienstiftungen haften persönlich für die Steuer, wenn sie die Erbschaft, einzelne Erbteile, Vermächtnisse, Schenkungen, Bezüge aus der Familienstiftung usw. vor der Berichtigung oder Sicherstellung der darauf entfallenden Erbschaftssteuer ausantworten und die Beitreibung von Steuerpflichtigen nicht erfolgen kann.

Auf Nachforderungen erstreckt sich die Haftung nicht.

Die Bestimmungen des 1. und 2. Absatzes des Paragraphen finden entsprechende Anwendung in den Fällen, in welchen die Gegenstände der Erbschaft bei dritten Personen aufbewahrt werden, falls diese Gegenstände trotz der Kenntnis vom Tode des Erblassers ohne Genehmigung der Finanzbehörde ausgefolgt worden sind. Das gilt auch für die Ausfolgung der im Artikel 10 des Gesetzes über Aenderung der Bestimmungen über die Versteuerung von Erbschaften und Schenkungen genannten Sachen, für die Zahlung von Schulden durch Schuldner des Erblassers oder die Auszahlung von infolge Ablebens des Erblassers zahlbaren Versicherungssummen."

Verband deutscher Genossenschaften.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Stempelgesetz.

Durch Verordnung vom 15. Dezember 1931 (Dz. Ust. 1931, Nr. 111) ist der grundsätzliche Stempelsatz in Art. 79, Abs. 1 a) (bei Verkauf von Aktien usw.) weiter bis zum 31. Dezember 1933 von 0,2% auf 0,1% ermäßigt worden.

Bekanntmachungen

Zwyczajna Sesja Rady Wielkopolskiej Izby Rolniczej.

W piątek, dnia 22 stycznia 1932 r., o godz. 10.30 przedpoł. odbędzie się na sali posiedzeń przy ul. Mickiewicza 33 zwyczajna sesja Rady Wielkopolskiej Izby Rolniczej z następującym porządkiem obrad:

1. Zagajenie.
2. Sprawozdanie z czynności Izby za rok 1931.
3. Sprawozdanie Komisji Rewizyjnej.
4. Przedstawienie i przyjęcie preliminarza budżetowego Izby na rok budżetowy *1932/33*.
5. Ustalenie **wysokości opłat** ustawowych na rzecz Izby na rok budżetowy *1932/33* w myśl § 3, punkt f) statutu Izby z dnia *23 marca 1929* r.
6. Zatwierdzenie dodatkowych kredytów na rok budżetowy 1931/32 w myśl § 3, punkt e) statutu Izby.
7. Wolne wnioski.

Kammerratssitzung bei der Landwirtschaftskammer.

Am Freitag, dem 22. Januar 1932 findet um 10,30 Uhr vormittags im Sitzungssaale der Landwirtschaftskammer (ul. Mickiewicza 33) eine gewöhnliche Kammerratssitzung der Großpolnischen Landwirtschaftskammer mit nachfolgendem Sitzungsprogramm statt: 1. Eröffnung; 2. Tätigkeitsbericht der Kammer für das Jahr 1931; 3. Bericht der Revisionskommission; 4. Vorlage und Annahme des Budget-Voranschlages für das Budgetjahr 1932/33; 5. Festsetzung der gesetzlichen Kammergebühren für das Budgetjahr 1932/33 im Sinne des § 3, Punkt f des Kammerstatutes vom 23. März 1929; 6. Bestätigung der Zusatzkredite für das Budgetjahr 1931/32 im Sinne des § 3, Punkt e des Kammerstatutes; 7. Freie Anträge.

Einsendung von Proben von anerkannten Bodenfrüchten zur Analyse.

Die Großpolnische Landwirtschaftskammer bittet alle Züchter und Vermehrer, deren Saatgetreide auf dem Halme bedingt anerkannt wurde, um Zusendung einer 1 Kilogramm-Probe an die Saatzuchtabteilung bis spätestens 10. Februar 1932 (Do Wydziału Nasiennego, Poznań, ul. Mickiewicza 33). Wird kein Saatgut eingesandt und dadurch die Durchführung der Untersuchung auf den Gebrauchswert des Getreides unmöglich gemacht, so wird das auf dem Halme bedingt anerkannte Getreide bedingungslos aberkannt.

Vereinskalender.

Bezirk Lissa.

Sprechstunden: Rawitsch: 9. und 23. 1., **Wollstein:** 15. und 29. 1. **Ortsverein Rawitsch:** Abschlußfeier des Haushaltungskursus am 10. 1. im Schützenhaus, um 4 Uhr Ausstellung und Kaffeetafel, ab 7¼ Uhr Vorführungen und Tanz. Alle Mitglieder, auch die der Nachbarvereine, sind hierzu freundlichst eingeladen. **Ortsverein Wulsch (Olszewo):** Abschlußfeier des Haushaltungskursus am 16. 1. um 4 Uhr bei Langner. **Ortsverein Bojanowo:** Versammlung 17. 1., nachm. 4 Uhr im Landhaus Baersdorf. Vortrag von Herrn Gutsverwalter Branzka über „Rationelle Düngerwirtschaft". — Anschließend geschäftliche Mitteilungen. **Ortsverein Jaromierz:** Wintervergnügen am 20. 1. Näheres wird in der nächsten Nummer des Blattes bekanntgegeben. **Ortsverein Laßwitz:** Versammlung 22. 1., nachm. ½4 Uhr bei Roesler. Vortrag von Herrn Gartenbaudirektor Reissert. Anschließend geschäftliche Mitteilungen.

Allerlei Wissenswertes

Auf- und Untergangszeiten von Sonne und Mond

vom 10.—16. Januar 1932.

Tag	Sonne		Mond	
	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
10	8,8	16.7	9,55	18,55
11	8.7	16.8	10,8	20.13
12	8,7	16,10	10,20	21.28
13	8,6	16,11	10,28	22,39
14	8,5	16,13	10,37	23,50
15	8,5	16,14	10.45	—
16	8,4	16.16	10,55	1,1

Das Schneiden der Edelreiser.

Die beste Zeit zum Schneiden der Edelreiser ist der Januar. Im Februar können zwar in manchen Gegenden noch Kernobstreiser geschnitten werden, aber es hängt doch schon von der Witterung ab und für Steinobstreiser ist es zu spät. Sobald die Reiser in Saft sind, kann man sie wohl noch zum direkten Gebrauch, aber nicht mehr zum Aufbewahren verwenden. Man bewahrt die Edelreiser auf, indem man sie bündelt und an der Nordseite der Mauern in die Erde einschlägt.

Wie verwendet man Steinkohlenasche?

Die Steinkohlenasche hat zwar an sich wenig Nährstoffe, sie läßt sich aber trotzdem vorteilhaft in der Landwirtschaft verwenden. Für nasse und schwere Bodenarten ist gesiebte Steinkohlenasche vorzüglich. Sie wird im Herbst bis zu 10 cm hoch aufgefahren und mit dem Spaten untergegraben. Dadurch wird ein solcher Boden poröser und nimmt dann Luft und Feuchtigkeit mehr an. Am besten gedeihen auf derartig behandeltem Boden Hülsenfrüchte. Ein anderer Nutzen der Steinkohlenasche besteht darin, daß Gartenschnecken und Regenwürmer darin umkommen. Auch als Beimischung zum Komposthaufen, der für tiefliegende undurchlässige und saure Bodenarten bestimmt ist, ist die Steinkohlenasche sehr gut, denn bei einem Auftrag von 8 bis 10 cm wird die Erde locker und kulturfähiger.

Kalksalpeter (Berichtigung).

In dem Artikel: „Was muß der Landwirt von den neueren inländischen künstlichen Düngemitteln wissen?", veröffentlicht in Nr. 52 (Jahrg. 1930 unseres Blattes), ist die polnische Bezeichnung für Kalksalpeter fälschlich als „saletra wapniakowa" angegeben worden, während dieser Dünger in der polnischen Sprache richtig „saletra wapniowa" heißt, was wir hiermit richtigstellen. Ursprünglich war für Kalkammonsalpeter die polnische Bezeichnung „saletra wapniakowa", während heute dieser Dünger unter dem Namen „saletrzak" gehandelt wird.

Ausweis über die in der Wojewodschaft Posen herrschenden Viehseuchen am 15. Dezember 1931.

(Die erste Zahl drückt die Anzahl der verseuchten Gemeinden, die zweite die der verseuchten Gehöfte aus. Die eingeklammerten Zahlen geben die in der Zeit vom 1.—15. 12. neu verseuchten Gemeinden und Gehöfte an.)

1. **Maul- und Klauenseuche:** In 2 (1) Kreisen, 2 (1) Gemeinden und 2 (1) Gehöften und zwar: Samter 1, 1 (1, 1), Znin 1, 1.

2. **Milzbrand:** In (1) Kreise, (1) Gemeinde und (1) Gehöft und zwar: Neutomischel (1, 1).

3. **Tollwut:** In 1 Kreise, 1 Gemeinde und 1 Gehöft und zwar: Kempen 1, 1.

(Fortsetzung auf Seite 23)

Nr. 2. **Für die Landfrau** 8. Januar 1932.

(Haus- und Hofwirtschaft, Kleintierzucht, Gemüse- und Obstbau, Gesundheitspflege, Erziehungsfragen)

Das halte fest: Bei hellem Sonnenschein
Ist's leichte Kunst, getrosten Mut's zu sein
Doch ob ein Menschenherz ist stark und groß
Das zeigt sich erst bei einem schweren Los!

Die Hygiene des Landhaushaltes.

Von Käthe Günther.

Wenn nachstehend von der Hygiene des „Landhaushaltes" schlechthin die Rede ist, so ist vorwiegend an den Haushalt des mittleren Besitzes gedacht. Jedoch werden vielleicht auch diejenigen Leserinnen, die einem großen Gutshaushalt vorstehen, manches herauslesen, was auch für sie Geltung hat.

Ganz ohne Mittel oder mit nur geringen Ausgaben kann jeder Durchschnittshaushalt auf dem Lande so umgeändert werden, daß er vom hygienischen Standpunkt wesentlich verbessert wird. Ganz allgemein ist zunächst einmal darauf zu achten, daß die Wohnung wirklich zu dem Besitzer und zu seiner Tätigkeit paßt, d. h. es kann nicht ohne weiteres aufs Land übertragen werden, was neu ist und für die Stadt geeignet. Das, was für den großen Gutshaushalt mit vielen Räumen und mit regerem gesellschaftlichen Verkehr paßt, eignet sich nicht für den mittleren bäuerlichen Betrieb, in dem die Hausfrau nicht nur für die Instandhaltung der Wohnung und die innere Hauswirtschaft ganz allgemein zu sorgen hat, sondern in dem sie auch für die Außenarbeiten mit herangezogen wird. Bruno Taut sagt: „Das Haus muß seinem Bewohner passen wie ein gut sitzender Anzug, es muß ihn ebenso kleiden", d. h. also, daß alle Dinge, die in der Wohnung untergebracht sind, dem Lebensstil der Bewohner angepaßt sein müssen. Nur dann werden sich alle Familienmitglieder in ihrer Wohnung heimisch fühlen. Jede Hausfrau muß darauf bedacht sein, daß sie bei der Einrichtung ihrer Wohnung daran denkt, daß ihr durch deren Instandhaltung nicht ein besonders großes Maß an Arbeit entsteht.

Fast alle Wohnungen auf dem Lande sind gesund. An der Hausfrau ist es nun, diese Wohnungen auch gesund zu erhalten. Hierzu gehört nicht allzuviel. Vor allem: Licht, Luft und Sonne. Manche Wohnung, die vom gesundheitlichen Standpunkt aus von Anfang an nicht als einwandfrei bezeichnet werden kann, kann durch die eben genannten drei Helfer wesentlich verbessert werden. Von der Pflanze weiß jeder auf dem Lande, daß sie Licht braucht, bei den Menschen vergißt man dies sehr leicht. Durch dicke Vorhänge und Gardinen werden Licht und Sonne den Räumen ferngehalten, und außerdem sind schwere Woll- und Tuchvorhänge auch die allerbesten Staubfänger und tragen ganz gewiß nicht zur Wohnungshygiene bei.

Leider wird gerade auf dem Lande auch nicht genügend Wert darauf gelegt, daß frische Luft in die Zimmer kommt. Alle kennen wir den unangenehmen Geruch ungelüfteter Räume, und dieser Geruch haftet auch den Sachen an, die im Kleiderschrank in solch einem Zimmer gehangen haben. Es ist nicht notwendig, daß den ganzen Tag über die Fenster aufstehen. Vor allen Dingen sollte darauf geachtet werden, daß in den Schlafzimmern gelüftet wird, ehe die Betten gemacht werden. In erster Linie müssen die oberen Fensterteile geöffnet werden, da, wie allgemein bekannt, die schlechte Luft nach oben zieht. Im heißen Sommer, wo alles getan werden muß, um die allzu große Hitze nicht in die Räume zu lassen, ist für guten Durchzug am Morgen und am Abend zu sorgen. Hierdurch kommt nicht nur frische Luft hinein in die Räume, auch die lästigen Insekten werden durch den Durchzug hinausgetrieben. Also, ein tägliches Lüften aller Räume, auch derjenigen, die nicht täglich bewohnt werden, ist nötig. Es ist nur ein geringes Maß an Arbeit, was hierdurch entsteht, und die Gesundheit ist ein solches Opfer wohl wert.

Der Mittelpunkt des Landhaushaltes ist die Küche. Gerade die Hygiene der Arbeit muß auf dem Lande immer noch mehr berücksichtigt werden, als dies bisher geschieht, damit sich die Landfrau möglichst lange leistungsfähig erhält. Viel Zeit und Arbeit kann durch kleine Aenderungen in der Küche gespart werden. Häufig sind in alten Landküchen Nischen vorhanden; läßt man hier einige Bretter anbringen und eine Tür davor machen, so ist der Wandschrank fertig, in dem mancherlei Geräte, die nicht täglich gebraucht werden, untergebracht werden können, damit sie nicht unnütz einstauben und man sich das Spülen dieser Geräte erspart. Ein Klapptisch zur Verbreiterung der Fensterbretter ist für die Küchen zu empfehlen, in denen kein Tisch mehr gestellt werden kann. Häufig ist auch in der Küche kein geeigneter Raum für die zweckmäßige Unterbringung der Holzbretter vorhanden. Wenn man bei einem Tisch mit Unterboden die obere Platte mit diesem durch Leisten verbindet, so ist Raum für die Holzbretter geschaffen. Ordnung im Haushalt erleichtert das Arbeiten ganz ungemein, und wenn man sich seine Küche auf solch kleine Verbesserungen hin ansieht, so wird sicher manche Hausfrau Aenderungen vornehmen können.

Sehr umstritten ist zur Zeit die Frage der Wohnküche. Ganz abgesehen davon, daß in der Hauptarbeitszeit gerade in bäuerlichen Betrieben aus Gründen der Arbeitsersparnis in der Küche gegessen wird, sollte man davon absehen, dies ganz allgemein das ganze Jahr hindurch einzuführen. Es trägt ungemein zum Wohlbefinden bei, wenn man in einem behaglicheren Raum die täglichen Mahlzeiten einnimmt. In vielen Fällen werden aber Knechte und Mägde in der Küche essen, und es sollte daher Pflicht eines jeden Arbeitgebers sein, dafür zu sorgen, daß für das Gesinde eine behagliche Eßecke in der Küche hergerichtet wird. Gerade auf dem Lande ist es besonders notwendig, sich gute Leute zu erhalten, und es ist dringend nötig, ihnen das Leben im Hause angenehm zu machen.

Das Eßzimmer kann gleichzeitig das Wohnzimmer sein. Zur Behaglichkeit trägt eine Eckbank bei, die man mit Kissen belegt, die mit hellem oder mittelfarbigem Indanthrenstoff bezogen werden, damit die Ueberzüge von Zeit zu Zeit gewaschen werden können. Es ist solch eine Eckbank mit Auflagekissen wesentlicher hygienischer als das Sofa. Ist eine Eckbank im Zimmer vorhanden, muß man, um die Sitzplätze auszunutzen, einen rechteckigen Tisch wählen. Ferner sollte in diesem Zimmer ein Schrank sein, in dem das Eßgeschirr untergebracht werden kann, und ein Schrank für einen Teil der Wäsche. Auch ein einfacher Schreibtisch, Nähtisch und Nähmaschine können in diesem Raum Aufstellung finden. Fast in jedem Landhaushalt wird noch ein alter Lehnstuhl vorhanden sein, der, mit mittelfarbigem Indanthrenstoff bezogen, sehr zur Gemütlichkeit des Zimmers beiträgt. Für die Tapete wäre für diesen Raum ebenfalls eine Mittelfarbe zu wählen. Müssen neue Gardinen angeschafft werden, so sieht es sehr hübsch aus, wenn entweder heller, bunter Indanthrenstoff gewählt wird, noch billiger sind einfach Nesselgardinen, die mit einem einfarbigen Indanthrenstreifen abgesetzt werden können. In derselben Weise kann man sich auch eine Tischdecke herstellen, die tagsüber aufgelegt wird. Daß die Möbel möglichst schlichte Form haben sollen, um auch hier bei der Reinhaltung nicht unnötige Arbeit zu haben, versteht sich von selbst. Manch altes gutes Stück kann auch z. B. durch das Abnehmen von Muschelaufsätzen u. dgl. zweckmäßiger gestaltet werden, ohne daß dadurch große Unkosten entstehen.

Hat man ein Wohnzimmer, wie es eben geschildert wurde, so wird sich nicht nur die eigene Familie darin wohlfühlen, sondern auch jeder Besucher wird das Gefühl der Behaglichkeit haben. Dadurch kann auch die „gute Stube" fortfallen, die der Hausfrau unnütz Arbeit macht und die wirklich auch nicht jederzeit so in Ordnung ist, daß stets Besuch hineingeführt werden kann. Häufig dient die gute Stube als Abstellraum für Obst, Kuchen, Eingemachtes u. dgl. Die meisten der Leserinnen werden dies aus eigener Anschauung bestätigen können.

Ganz besonderer Wert ist auf die Einrichtung des Schlafzimmers zu legen. In diesem Zimmer müssen mehr als in jedem anderen alle unnützen Staubfänger, als da sind Uebergardinen, Deckchen u. dgl. mehr, vermieden werden.

Man sollte auch einmal daran gehen, Schränke, Schübe daraufhin durchzusehen, ob nicht manches daraus entfernt werden könnte. Wie manches alte Kleid, manche Stoffreste, die nicht mehr verwendet werden können, werden aufgehoben. Oft so viel, daß man, wenn man wirklich alles Unnütze daraus entfernt, einen Schrank oder eine Kommode frei bekommt und dadurch das Zimmer von einem Möbelstück entlasten kann. Es ist so viel einfacher, in einem nicht zu voll gestellten Zimmer Ordnung zu halten, als in einem zu voll gestellten. Die Größe des Schlafzimmers und die Lage desselben ist nicht so wesentlich, wie es oft hingestellt wird. Ist das Zimmer nicht sehr groß, so muß nur noch mehr auf gute Lüftung geachtet werden.

Manche Arbeit kann auch gespart werden, wenn all das, was an Küchengeräten, Kinderspielzeug, Möbelstücken usw. unbrauchbar geworden ist, sofort weggeworfen wird. Alle kennen wohl Ecken auf dem Hausboden, in denen all dies alte Gerümpel aufgehoben wird. Bei diesen Ecken ist von Hygiene im Landhaushalt nichts zu merken.

Bei der Anschaffung von Gebrauchsgegenständen für die Küche und den Eßtisch sollte sehr darauf geachtet werden, daß all das, was man kauft, schlichte Formen und schöne Farben hat. Gerade jetzt gibt es für verhältnismäßig wenig Geld ganz besonders hübsche Sachen. Die Anschaffung von Nippessachen, verschnörkelten Vasen, bunten Römern, die nie gebraucht werden, sollte heutzutage gar nicht mehr in Frage kommen. Und das, was an derlei Dingen noch in Haushaltungen zu finden ist, sollte, wenn es nicht gerade einen künstlerischen oder sonst einen hohen Erinnerungswert besitzt, ausrangiert werden. Bei der Auswahl der Bilder soll man mehr darauf bedacht sein, daß die Bilder, die man sich kauft, wirklich schön und geschmackvoll sind. Es kommt nicht darauf an, daß viel Bilder im Zimmer hängen, sondern daß die, die man sich anschafft, wirklich täglich das Auge erfreuen. Ebenfalls sollten künstliche Blumen aller Art keinen Platz in einem Landhaushalt finden. In jeder Jahreszeit kann man irgendein frisches Grün oder Blumen im Zimmer haben. Nur ist hierbei zu beachten, daß diese auch wirklich immer frisch und nicht verwelkt sind. Heute, wo das Geld knapper ist denn je, sollte besonders darauf geachtet werden, daß jedes Ding, daß in einem Haushalt zu finden ist, einen Zweck erfüllt. Dr. Lotz bringt in seinem Buch „Wie richte ich meine Wohnung ein", einige Ratschläge für den Einkauf, von denen nachstehend einige wiedergegeben werden:

1. Kaufe besonnen und überlegt, halte dir immer vor Augen, daß das, was du dir für deine Wohnung kaufst, viele, viele Jahre, oft dein ganzes Leben um dich sein soll.

2. Kaufe nur das, was sich für deinen Zweck am besten eignet.

3. Kaufe nur das, was dir das Leben und die Arbeit leichter macht, oder was dich wirklich immer erfreut.

4. Lege Wert auch auf die kleinen Dinge, auch auf die, die nicht auffallen. Wichtiger als eine Verzierung an einem Schrank ist der Griff, der sich gut anfassen soll.

Mit dem vorstehend Gesagten sollen nur einige Fingerzeige für die gesunde und schöne Gestaltung des Landhaushalts gegeben sein, die zum Nachdenken anregen. Die Hausfrau ist es, die dem ganzen Haushalt das Gepräge gibt. Dies sagt auch Oskar von Miller mit seinen Worten: „Es mag der Mann wohl bauen ein großes, starkes Haus, doch eine liebe Heimat macht erst die Frau daraus".

Kaninchenfleisch.

Wegen seines Wohlgeschmacks und seines Nährwertes verdient Kaninchenfleisch mehr Beachtung, als ihm in der Regel zuteil wird. Ein Kaninchen soll etwa drei bis vier Tage vor seinem Erscheinen auf dem Mittagstisch geschlachtet werden. Im Winter darf man aber geschlachtete Kaninchen unbedenklich fünf bis sechs Tage im Fell hängen lassen, jedoch müssen die Tiere sofort nach dem Schlachten ausgenommen werden. Zum mindestens lassen sich die Därme mit dem verwesenden Inhalt ohne Beschädigung des Felles beseitigen.

Wenn ein Kaninchen zur Suppe verwendet werden soll, so muß es möglichst frisch geschlachtet sein. Das Fell wird abgestreift, und den Kopf sowie die Bauchlappen schneidet man ab. Nach gründlichem Reinigen kann man das Fleisch nunmehr zum Kochen ansetzen. Das Kochwasser wird mehrmals abgeschäumt, und zu der klaren Brühe gebe man einige Pfefferkörner, Gewürzkörner und etwas Wurzelwerk. Wenn das Fleisch gar und weich ist, wird die Brühe durch ein Sieb gegossen, worauf man sie mit Suppeneinlage füllt. Aus diesem gekochten Fleisch und der Brühe kann man auch das recht schmackhafte „Kaninchen-Weißsauer" herstellen. Die Zubereitung ist die gleiche wie bei Geflügel-Weißsauer.

Zum Braten bestimmtes Kaninchenfleisch muß dagegen erst abhängen, ehe es zubereitet werden kann. Sehr schmackhaft wird das Fleisch, wenn man es vor dem Braten einige Zeit in Buttermilch legt. Wird der Wildgeschmack besonders geschätzt, so beizt man die Kaninchen zwei Tage vor dem Braten. Wir nennen zu diesem Zweck als zwei ganz vorzügliche Beizlösungen, erstens: eine Mischung je zur Hälfte aus Wasser und Essig, gewürzt mit Nelken, Wacholderbeeren und einigen Lorbeerblättern, oder zweitens: Rotwein und Wasser je zur Hälfte, gewürzt mit Thymian, Lorbeerblättern, Wacholderbeeren und gebratenen Zwiebelscheiben.

Die Kaninchenleber schmeckt ebenso gut wie die Gänseleber, und auch das Kaninchenfett ist vorzüglich im Geschmack. Um es noch besonders wohlschmeckend zu machen, schmoren wir es vermengt mit Zwiebel- und Apfelstücken aus.

H.

Praktische Winke.

Wie bewahren wir unsere Wintervorräte auf?

In der heutigen Zeit, wo die Hausfrau mehr denn je genötigt ist, mit jedem Pfennig zu rechnen, sollte auch der Aufbewahrung der Wintervorräte genügend Aufmerksamkeit gewidmet werden. Der Raum, in welchem die Vorräte aufgehoben werden sollen, muß vor allem gut gelüftet sein, denn bei feuchtwarmer Luft entsteht zu leicht Fäulnis. Ein dumpfer, feuchter Keller kommt nicht in Frage. Um geringere Feuchtigkeit zu vertreiben, empfiehlt es sich, etwas ungelöschten Kalk im Keller auf den Boden zu legen, da dieser die Feuchtigkeit anzieht. Auch ein Ausschwefeln des Kellers, durch welches alle schädlichen Bakterien vernichtet werden, ist ratsam. Um dies zu bewerkstelligen, nimmt man Schwefelfäden und steckt diese im Keller in einem alten Kohlenkasten oder auf einem eisernen Untersatze an, nachdem man vorher Türen und Fenster fest verschlossen und verstopft hat. Nach einigen Stunden öffnet man den Keller und läßt frische Luft hinein. Ein gut ausgeschwefelter Keller, dessen Wände womöglich auch frisch gekalkt sind, gibt Gewähr dafür, daß sich die Vorräte halten.

Kartoffeln sollen möglichst dunkel aufbewahrt werden, am besten auf einer Holzpritsche oder kleinere Vorräte in einer Kiste, damit sie, falls einmal Wasser in den Keller dringt, höher liegen. Tritt Frost ein, so muß man die Kartoffeln mit Stroh oder alten Decken gegen die Kälte schützen.

Wurzelgemüse wie Möhren, Steckrüben, Rettich und Petersilienwurzeln sowie Sellerie lagert man in Sand.

Weißkohl und Rotkohl wird jetzt vielfach auf einer alten Wäscheleine, die man im Keller von einer Seite zur anderen spannt, mit den Strünken angebunden, so daß die Köpfe frei hängen. Es dürfen dann aber nur feste Köpfe sein, sonst legt man den Kohl in die Borde eines Holzgestells. Welke Blätter sollten von Zeit zu Zeit entfernt werden.

Zwiebeln bewahrt man am besten in Netzen hängend auf.

Wenn die Wäsche gelb ist.

Wäsche von gelblicher Färbung sieht nie schön aus. Eine schöne weiße Wäsche erreicht man, indem man in das letzte Blauwasser oder in die Stärke eine Mischung von drei Teilen starken Spiritus und einem Teil Terpentinöl, und zwar auf einen Eimer Wasser zwei Eßlöffel voll von dieser Mischung gibt. Selbst wenn man auf einem Boden trocknet, der freilich nicht so dunkel sein darf, wird die Wäsche weißer wie durch Chlorbleiche. Terpentinöl schadet der Wäsche gar nicht.

Wie ist Linoleum zu reinigen?

Linoleum kann aufgefrischt werden, wenn man es mit Sandpapier feinster Körnung abschleift und mit Leinöl nachreibt. Mit dieser Methode können aus Linoleum auch Tinten-, Rost-, und Fettflecke entfernt werden.

(Fortsetzung von Seite 20)

4. Schweinepest und -seuche: In 14 (1) Kreisen, 34 (2) Gemeinden) und 34 (2) Gehöften und zwar: Czarnikau 1, 1, Gnesen 1, 1, Hohensalza 1, 1, Jarotschin 4, 4 (3, 3), Mogilno 4, 4 (3, 3), Ostrowo 3, 3, Pleschen 2, 2, Posen Kreis 2, 2, Schrimm 2, 2 (2, 2), Schroda 3 3 (3, 3), Strelno 5, 5 (1, 1), Schubin 2, 2 (1, 1), Wreschen 2, 2 (1, 1), Znin 2, 2.

Welage, Ldw. Abteilung, Poznań, Piekary 16/17.

Fragekasten und Meinungsaustausch

Frage: Frage hierdurch an, ob man in Stockung begriffene Heringe an Schweine verfüttern kann und nach welcher Methode?

Antwort: Verdorbenes Futter kann giftige Eigenschaften annehmen und Erkrankungen der Verdauungsorgane, nervöse Störungen, Fehlgeburten und Todesfälle verursachen. Es ist für alle Arten Nutztiere gleich gefährlich, wirkt sich aber besonders nachteilig auf tragende Tiere, Jungvieh und Pferde aus. Bei der Verfütterung von fauligen Heringen wird es daher vor allem darauf ankommen, wieweit ihre Zersetzung vorgeschritten ist. Wir möchten Ihnen raten, zunächst mit kleinen Gaben anzufangen und die Schweine zu beobachten, ob die Freßlust nicht nachläßt. Für den Anfang werden 2 Heringe in zerkleinertem Zustande pro Tier und Tag ausreichen.

Frage: In meinem Acker hat sich wilder Knoblauch in den letzten 4 Jahren derartig vermehrt, daß der Roggen zur menschlichen Ernährung nicht mehr verwendet werden kann. Wie kann ich dieses Unkraut vertilgen?

Antwort: Die Entfernung des Knoblauchs aus dem Getreide gestaltet sich recht schwierig, da die Knoblauchzwiebelchen ungefähr die Größe eines Getreidekorns haben. In größeren Betrieben bedient man sich der Schüttelapparate, wie z. B. des Apparates „Aschenbrödel" von F. H. Schüle, Hamburg, um die Zwiebelchen aus dem Getreide zu entfernen. Bei der Feldbekämpfung haben sich folgende Verfahren gut bewährt: Im Herbst wird so tief umgepflügt, daß die meisten der im Boden befindlichen Zwiebeln in die oberste Bodenschicht geraten. Die Tiefe schwankt zwischen 14—22 Zentimeter. Im Frühjahr wird der Acker sehr zeitig geeggt und abgeschleppt. Zirka drei Wochen danach werden die inzwischen entstandenen Keimlinge durch Hacken oder Grubbern zerstört. Ist der Acker für Luzerne geeignet, so empfiehlt es sich, Luzerne folgen zu lassen. Auch eine Dauerweide kommt in Betracht. Andernfalls wird der Acker mit einem Gemenge von Hafer und Gerste bestellt und im folgenden Jahr nach gleicher Behandlung mit Grünfutter usw. Winterweizen und Winterroggen dürfen auf den Schlag nicht kommen, höchstens Wintergerste. Nach fünf Jahren kann der Schlag wieder normal bestellt werden. Auf den leichteren Böden kommen als Früchte Kartoffeln, Sommergetreide und Grünfutter in Frage. Wir verweisen bei dieser Gelegenheit auch auf einen längeren Artikel über Knoblauchvertilgung in Nummer 1 des Landw. Zentralwochenblattes, Jahrgang 1928.

Frage: Meine Schweine sind sechs Monate alt. Die Zunahme war bis vor drei Wochen gut. Die Nahrung war: Kartoffeln und Gemengschrot aus Gerste und Hafer. Jetzt hat die Freßlust nachgelassen, und demnach auch keine Zunahme. Die Schweine fressen gern die Einstreu, die aus Sumpfgewässergräsern besteht. Wie kann die Freßlust der Tiere wieder hergestellt werden?

Antwort: Wenn es sich sonst nicht um verdorbenes Futter handelt, so wird Ihren Schweinen an erster Stelle an mineralischen Salzen im Futter fehlen, da bei reichlicher Kartoffelfütterung der Tieren viel zu wenig Kalk und Phosphorsäure mit dem Futter zugeführt wird. Denn Kartoffeln sind arm an Kalk und Phosphorsäure, und Getreide arm an Kalk. Zur Knochenbildung sind aber beide Mineralstoffe notwendig. Verfüttern wir daher neben Kartoffeln reichliche Mengen Getreideschrot oder Kleie, so wird es lediglich an Kalk fehlen und es wird dann genügen, wenn wir Schlemmkreide den Tieren verabreichen. Sollten auch die Getreidemengen klein sein und unter 1½ Pfund pro Tier und Tag liegen, dann werden wir phosphorsauren Kalk zufüttern müssen. 20 Gramm Schlemmkreide pro Tier und Tag werden genügen. Auch die Beifütterung von etwas Holzkohle wird sich empfehlen.

Eine Schutzmaske zum Ausstreuen von Kunstdünger.

Von jeher ist das Ausstreuen von Kunstdünger eine unbeliebte und ungesunde Tätigkeit gewesen. Trotz aller bisherigen Schutzmaßnahmen, wie Schutzbrillen und Atemschützer, setzte sich der Düngerstaub auf den Kopf, Hals und Brust und drang auch in die Augen und Nase ein. Welche gesundheitlichen Schäden und auch Vergiftungen dadurch entstanden sind, wird nicht unbekannt sein. Besonders Aetzkalk und Kalkstickstoff sind sehr gefährlich. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, entschloß ich mich, eine Schutzmaske zu kostruieren, was mir nach langjährigen Bemühungen auch jetzt gelungen ist.

Die Maske besteht aus einem entsprechend geformten Kopfschützer aus leichtem Material und ist mit abnehmbaren und drehbaren Rohren zur Einführung der Atemluft und einem Entlüfter zur Abführung der verbrauchten Luft versehen. In der Vorderwand befindet sich ein Fenster aus durchsichtigem Material. Die Schutzmaske wird auf die Schulter gesetzt und mit Riemen am Oberkörper befestigt. Die Abdichtung zwischen der Maske und dem Anzuge des Menschen wird durch eine Stoffweste vollzogen, die am unteren Teil der Maske befestigt ist. Das Gewicht der Maske beträgt 1½ Kg.

Die Schutzmaske ist so eingerichtet, daß selbst nach stundenlangem Gebrauch der ausstreuende Arbeiter nicht beschmutzt und bestaubt wird, wenn er die drehbaren Rohre dem Winde entsprechend einstellt, wie es in der Gebrauchsanweisung vorgeschrieben ist.

Vermöge ihrer praktischen und leichten Konstruktion wird die Schutzmaske bei der Arbeit nicht als lästig und zu schwer empfunden.

Der Preis einer Schutzmaske beträgt nur 28 Zloty, und wird diese gegen Nachnahme geliefert. Ein mit einer Maske versehener Arbeiter ist in der Lage, täglich genau so viel Kunstdünger zu streuen wie ein 2 Meter breiter Düngerstreuer. Für den Gebrauch in Gebäuden ist die Maske ungeeignet. Die Maske hat den Vorteil, daß sie in kaum 5 Minuten vollständig gereinigt werden kann.

Erfinder und Patentbesitzer Wilhelm Preuß (Patent 12983.)

Fachliteratur

Der Bauerntierarzt. Von Tierarzt Dr. P. Helfereich und Tierarzt Dr. K. Pfragner. Preis 2.30 Schilling, Verlag Herold, Graz. — Wie immer sich auch die Weltwirtschaftslage gestalten mag, die Tierhaltung wird der Landwirt nie verlassen können. Die Gesunderhaltung seines Tierbesitzes ist eine der größten Sorgen und sie wird leichter zu tragen sein, wenn der Landwirt gegen die Gefahren gewappnet ist, die dem Viehstande drohen. Und gesichert ist er bereits dann, wenn er diese Gefahren kennt und von ihnen genau unterrichtet ist. Eine 33jährige Erfahrung in der Heilbehandlung der Tiere bildet nun die verläßliche Grundlage dieses Unterrichtes im „Praktischen Bauerntierarzt". Als 15. Auflage ist das Buch mit den neuesten Erfahrungen in der Tierbehandlung versehen und insbesondere in den Kapiteln der Rinder-, Schweine- und Geflügelkrankheiten bedeutend erweitert worden. Die klare und übersichtliche Einteilung des Stoffes macht das Buch ganz leicht verständlich und ist ein sicherer Behelf, der leicht und rasch über das gerade Notwendige aufklärt. Die Anschaffung dieser Schrift kann daher nur empfohlen werden.

Silofutterbereitung. Eine Anleitung für die Praxis. Von Dr. Hellmuth Münzberg, stellv. Geschäftsführer d. D. L. G. Mit 18 Textabbild. Verl. v. P. Parey-Berlin SW. 11, Hedemannstraße 28 u. 29. Steif brosch. 2.20 RM. — Die beste Methode, die wirtschaftseigenen Grünfuttermengen restlos zu verwerten, ist die Silofutterbereitung, die es zugleich ermöglicht, auch eiweißreiches Futter mit nur geringen Verlusten an Nährstoffen aufzubewahren. In der vorliegenden Schrift gibt ein erfahrener Kenner auf dem Gebiete der gesamten Fütterung, insbesondere der Einsäuerung, Aufschluß über die verschiedenen Einsäuerungsverfahren. Von der wirtschaftlichen Bedeutung der Einsäuerung ausgehend, werden in dem Heft die biologischen Vorgänge bei der Silofutterbereitung, die verschiedenen Einsäuerungsverfahren, ihre Vorteile und Nachteile, der Bau der Grünfutterbehälter, ihre Füllung und Entleerung, die Silierbarkeit und der Futterwert verschiedener Futterpflanzen, die Verfütterung von Silofutter und dessen Einwirkung auf die Milch und Molkereierzeugnisse besprochen. Das für den praktischen Landwirt bestimmte Buch ist leichtverständlich geschrieben und kann daher jedem Viehhalter empfohlen werden.

Markt- und Börsenberichte

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 5. Januar 1932.

Bank Polski-Aktien. (100 zł)	102.— zł	8% Dollarrentbr. der Pos. Ldsch. pro Doll. . . .	64 — zł
4% Pos. Landschaftl. Konvertier.-Pfdbr.	28.— %	5% staatl. Konv.-Anl. . .	36.— zł

Kurse an der Warschauer Börse vom 5. Januar 1932.

10% Eisenb.-Anl. . . .	100.—	1 Pfd. Sterling = zł	30.10—30.15
5% Konv.-Anleihe . . .	39.75	100 schw. Franken = zł .	174.30
100 franz. Frk. = zł . .	35.06	100 holl. Gld. = zł . . .	358.30
1 Dollar = zł	8.921	100 tsch. Kr. = zł . . .	26.41

Diskontsatz der Bank Polski 7½ %.

Kurse an der Danziger Börse vom 6. Januar 1932.

1 Dollar = Danz. Gld. .	5.137	100 Zloty = Danziger Gulden	57.545
1 Pfd. Stlg. = Danz. Gld. .	—.—		

Kurse an der Berliner Börse vom 6. Januar 1932.

100 holl. Gld. = dtsch. Mark	169.30	1 engl. Pfund = dtsch. Mark	14.14
100 schw. Franken = dtsch. Mark	82.20	100 Zloty = dtsch. Mk.	47.30
		1 Dollar = dtsch. Mark	4.213

Amtliche Durchschnittspreise an der Warschauer Börse.

Für Dollar		Für Schweizer Franken	
(30. 12.) 8.917	(4. 1.) 8.921	(30. 12.) 173.90	(4. 1.) 174.20
(31. 12.) 8.92	(5. 1.) 8.921	(31. 12.) 173.85	(5. 1.) 174.30
(2. 1.) 8.921	(6. 1.) —.—	(2. 1.) 174.20	(6. 1.) —.—

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

30. — 31. 12. . . . . 8.92
2. 1. . . . . 8.91
4. 1. — 6. 1. . . . . 8.92

Geschäftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft

Poznań, Wjazdowa 3, vom 5. Januar 1932.

Getreide. Aus den eingelaufenen Nachrichten über die Entwicklung des Getreidemarktes in der letzten Zeit zu entnehmen, daß die Weizenbestände in Nordamerika kleiner geworden sind und daß starke Verschiffungen nach Europa darin stattgefunden haben. Ferner soll die polnische staatliche Getreidereserve für die Tschechoslowakei zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen weitere größere Mengen russischen Roggens eingekauft haben. Was unseren engeren Markt anbelangt, so liegt darüber noch eine gewisse Feiertagsstimmung. Immerhin ist eine freundlichere Tendenz unverkennbar. Die Mühlen zeigten Neigung, vorzugsweise Weizen zu erwerben. Es mangelt aber an dem nötigen Kapital, größere Posten aufzunehmen. Den Roggenpreis stützt nach wie vor die staatliche Getreidereserve. Es mangelt aber an Lagerraum. Für Braugerste lagen von inländischen Brauereien Nachfragen vor und auch von außerhalb zeigte sich wieder etwas Interesse für hiesige gute Qualitäten. Abschlüsse sind aber nicht bekannt geworden. Für Hafer trat die Militärverwaltung zum Anfang des Jahres als Käufer auf. Der erst gezahlte Preis wurde aber inzwischen zurückgesetzt. Zusammengefaßt läßt sich sagen, daß die Entwicklung des Getreidemarktes für die nächste Zeit nicht übersichtlich genug ist, als daß man über die kommenden Preise etwas Genaues sagen könnte.

Wir notieren am 5. Januar 1932 per 100 Kilogramm je nach Qualität und Lage der Station: Für Weizen 23—24, Roggen 25.50—26.50, Hafer 21—22, Braugerste 24—26, Viktoriaerbsen 24—28, Folgererbsen 28—30, Raps 31—33, Senf 36—40, Mohn 60—65 Złoty.

Maschinen. Durch die am 1. Januar d. Js. in Kraft getretenen Einfuhrverbote für eine große Anzahl von Waren werden die landwirtschaftlichen Maschinen im großen und ganzen nicht betroffen.

Diejenigen landwirtschaftlichen Maschinen, deren Einfuhr bisher gestattet war, können auch weiter eingeführt werden, und zwar zu **unveränderten Zollsätzen.**

Dagegen besteht jetzt ein **vollständiges Einfuhrverbot für Gabeln, Spaten, Schaufeln, Hacken und Hackmesser, Werkzeuge,** die vom Handwerk, der Kunst und Industrie gebraucht werden, **hauswirtschaftliche Maschinen, Armaturen.**

Nicht dem Einfuhrverbot unterliegen **Mähmaschinenmesser, Häckselmesser, Sensen und Sicheln.**

Für die Frühjahrssaison sind wir also in bezug auf die Hackkultur auf die Bestände in Hackmessern angewiesen, die noch in Originalware auf den Lägern vorhanden sind bzw. auf die inländische Produktion.

Wir haben für die gangbaren Hackmaschinensysteme, wie Dehne, Siedersleben, Hey usw. noch ein größeres Lager in **Original-Hackmessern** in verschiedenen Ausführungen und Arbeitsbreiten vorrätig, die wir, soweit der Vorrat reicht, zu unverändert günstigen Preisen abgeben. Es empfiehlt sich also, den Bedarf an Hackmessern möglichst bald zusammenzustellen und uns dann sofort unter Angabe der gewünschten Lieferzeit aufzugeben, um sich damit die Original-Fabrikate zu sichern.

Wichtig für die Molkereien ist ferner die Bestimmung, daß auch die Einfuhr von **Pergamentpapier für die Zukunft nicht** gestattet ist.

Elektrotechnik und Radio. Diese Branche wird durch die Einfuhrverbote ganz rigoros betroffen. Verboten ist für die Zukunft die Einfuhr **elektrischer Maschinen** usw., **Akkumulatoren** und **Platten** dazu, **elektrische Apparate** und **Gegenstände** usw., **Installationsmaterialien** zu elektrischen Netzen und außerdem die Einfuhr von **Radio-Apparaten und ihren Teilen.**

Außerdem steht der neue Tarif für elektrische Maschinen, Radio-Apparate und deren Einzelteile wesentliche Zollerhöhungen vor. Diese Zollerhöhungen sollen wahrscheinlich in Kraft treten, wenn die Einfuhrverbote, die auf ein Jahr festgesetzt sind, abgelaufen sind bzw. wenn in Ausnahmefällen Einfuhrgenehmigungen seitens des Finanzministeriums erteilt werden sollten.

In Radio-Apparaten und Teilen findet also zunächst ein Ausverkauf der bestehenden Läger statt. In all den Fällen also, wo noch die Anschaffung eines Radio-Apparates in Frage kommt, empfiehlt es sich, nicht länger zu zögern, da die Original-Apparate bald vergriffen sein werden, und schon jetzt von den Fabriken höhere Preise verlangt werden.

Marktbericht der Molkerei-Zentrale vom 7. Januar 1932.

Die Lage auf dem Buttermarkt hat sich seit dem letzten Bericht noch mehr verschlechtert. Berlin setzte die Notierung noch im alten Jahr um weitere 2 Rm. herunter und ist bisher auf diesem niedrigen Stande geblieben bei ruhiger Tendenz. Im Inlande sind nach Weihnachten die Preise noch stärker herabgegangen, so daß jetzt der Inlandspreis keinen besonderen Anreiz mehr bietet, den Export zu vernachlässigen. Auf dem Eiermarkt sind die Preise unverändert, die Zufuhren nehmen zu, aber bisher konnte die Ware noch ohne weiteres abgesetzt werden. Man erzielt zurzeit ca. 9 Pfg., d. s. ca. 13 Groschen ab Verladestation. Auf dem Wildmarkt sind die Preise nach Weihnachten ebenfalls zurückgegangen, jedoch ist es möglich, daß der bevorstehende Schluß der Hasenjagd noch einmal etwas Belebung bringt.

Es wurden in letzter Woche folgende Preise gezahlt: Butter: Posen Engrosverkauf 1,50—1,60, Kleinverkauf 1,90—2 Złoty; Berliner Notierung vom 6. Januar 1932: 1. Klasse 105, 2. Klasse 98, 3. Klasse 88 Rm.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Posen, 5. Januar 1932.

Auftrieb: 510 Rinder, 2100 Schweine, 618 Kälber, 160 Schafe, zusammen 3388. (Notierungen für 100 Kg. Lebendgewicht loko Schlachthof Posen mit Handelsunkosten.)

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 74—84, jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren 62—68, ältere 46—52, mäßig genährte 36—44. Bullen: vollfleischige, ausgemästete 62—68, Mastbullen 54—60, gut genährte, ältere 42—50, mäßig genährte 34—42. Kühe: vollfleischige, ausgemästete 70—76, Mastkühe 62—66, gut genährte 36—44, mäßig genährte 26—30. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 70—78, Mastfärsen 60—68, gut genährte 46—56, mäßig genährte 34—42. Jungvieh: gut genährtes 34—42, mäßig genährtes 28—32. Kälber: beste ausgemästete Kälber 80—90, Mastkälber 70—76, gut genährte 60—68, mäßig genährte 54—58.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 70—84, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 56 bis 64, gut genährte 52.

Mastschweine: vollfleischige, von 120—150 Kg. Lebendgewicht 96—100, vollfleischige, von 100—120 Kg. 88—94, vollfleischige, von 80—100 Kg. 82—86, fleischige Schweine von mehr als als 80 Kg. 74—80, Sauen und späte Kastrate 80—90, Bacon-Schweine 78 bis 82, Bacon-Schweine loko Verladestation 1. Kl. 74—76, 2. Kl. 70—74. Marktverlauf ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse

vom **7. Januar 1932.** Für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:			
Roggen 1110 to	27,25	Weizenmehl (65 %) .	36.25—38.25
Weizen 55 to	24,75	Weizenkleie	14.00—15.00
Richtpreise:		Weizenkleie (grob) . .	15.00—16.00
		Roggenkleie	15.75—16.25
Gerste 64—66 kg . .	20.50—21.50	Raps	32.00—33.00
Gerste 68 kg	22.25—23.25	Viktoriaerbsen . . .	24.00—28.00
Braugerste	25.50—27.00	Folgererbsen	29.00—32.00
Hafer, ...	22.50—23.00	Fabrikkartoff. pro kg%	20
Roggenmehl (65 %) .	37.50—38.50	Senf	38.00—40.00

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 15 to., Weizen 15 to.

Futterwert-Tabelle

(Großhandelspreise abgerundet, ohne Gewähr).

Futtermittel	Gehaltslage	Preis in zł per 100 kg	Verd. Eiweiß	Fett	Kohlehydrate	Rohfaser	Wertigkeit	Gesamt-stärkewert	1 kg Stärkewert in zł	1 kg verd. Eiweiß in zł
Kartoffeln	20	3,—						20,0	0,15	—
Roggenkleie		17,50	10,8	2,4	42,9	1,7	79	46,9	0,37	0,92
Weizenkleie		16,50	11,1	3,7	40,5	2,1	79	48,1	0,34	0,80
Gerstenkleie		18,50	11,4	3,1	49,5	1,7	96	66,0	0,28	0,84
Reisfuttermehl . .	24/28	26,—	6,0	10,2	36,2	2,0	100	68,4	0,37	2,43
Mais		26,—	6,6	3,9	65,7	1,8	100	81,5	0,31	2,20
Hafer		22,—	7,2	4,0	44.8	2,6	95	59,7	0,37	1,92
Gerste		22,—	6,1	1,9	62,4	1,8	99	72,0	0,30	1,89
Roggen		26,—	8,7	1,1	63,9	1,0	95	71,3	0,36	1,87
Lupinen, blau . . .		15,—	23,3	5,2	31,2	10,1	96	71,0	0,21	0,37
Lupinen, gelb . . .		17,—	30,6	3,8	21,9	12,7	94	67,3	0,25	0,35
Ackerbohnen		25,—	19,3	1,2	44,1	4,1	97	66,6	0,37	0,91
Erbsen (Futter) . .		22,—	16,9	1,0	49,9	2,5	98	68,6	0,32	0,84
Serabella		—	13,8	6,2	21,9	6,8	89	48,9	—	—
Leinkuchen	38/42	30,—	27,2	7,9	25,4	4,8	97	71,8	0,41	0,75
Rapskuchen	38/42	22,—	23,0	8.1	27,3	0,9	95	61,1	0,36	0,66
Sonnenbl.-Kuchen	50	24,50	38,0	9,0	14,7	8,5	95	72,0	0,34	0,48
Erdnußkuchen	55	36,—	48,0	6,0	20,6	0,5	98	77,5	0,46	0,71
Baumwollst.-Mehl	50	29,—	39,5	8,6	13,4	4,0	95	72,3	0,40	0,59
Kokoskuchen	27/32	34,—	16,3	8,2	32,1	9,3	100	76.5	0,44	1,52
Palmkernkuchen . .	23/28	31,—	13,1	7,7	30,0	9,3	100	70,2	0,44	1,70
Soyabohnenschrot		28,50	41,9	1,4	27,5	7,2	96	78,3	0,38	0,57

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.

Poznań, den 5. Januar 1932.

Am 4. Januar 6 Uhr morgens verschied ganz unerwartet unser langjähriger Schatzmeister

Herr Phillipp Stieb

im Alter von 79½ Jahren.

Lange Jahre war er im Vorstande tätig, bis er im Kriege noch das Amt des Schatzmeisters übernahm. Vierzehneinhalb Jahre hat er sein Amt treu und ehrlich verwaltet, trotz seines hohen Alters. Das Schicksal fügt es, daß er wenige Tage nach Abgabe seines Amtes von hier gerufen wurde. Sein Pflichtgefühl soll uns allen zum Vorbild dienen, und stets werden wir seiner in Ehren gedenken.

Der Aufsichtsrat und Vorstand
der Spar- und Darlehnskasse
Sp. z nieogr. odp.
in Niemczyn, pow. Wągrowiec. (27

Suche für meinen Sohn, 24 Jahre, militärfrei, 4 jähr. Praxis, 2 Sem. landw. Schule, gute Zeugn. u. Referenzen, d. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, für bald od. später

II. Beamtenstelle

od. unt. direkter Leitung des Chefs.
J. Heth. Komorowo,
p. Działyń, pow. Gnieźno. (29

Schmiedegeselle

Hufbeschlagprüfung bestanden, militärfrei, vertraut mit Dampfdreschsatz und Motorpflug (Hanomag), sucht von sofort Dauerstellung. (24
K. Thiele, Trzemżal
pow. Mogilno.

Ziegeleifachmann,

der über ein eigenes Vermögen von ca. zł 25000.— verfügt, hat Gelegenheit ein Ziegeleigrundstück mit 200 Morgen Landwirtschaft zu pachten. Bewerber können sich melden bei:
Gerhard Staemmler - Poznań,
Zwierzynięcka 13. (10

---

30 Morgen

gr. Grundstück in Schlesien, 50 Morg. Acker und Wiese, 20 Morg. Wald. z. günst. Beding. zu verkaufen, evtl. verp. Off. erb. unter Nr. 25 an die Geschst. dieses Blattes.

Foto-Atelier

Cläre Maaß-Schmidtke
in Swarzędz, ul. Strzelecka 4
für künstlerische (2
und einfache Aufnahmen jeder Art.

CONCORDIA S. A.

Poznań,
ulica Zwierzyniecka 6
Telefon 6105 und 6275

Familien-Drucksachen
Landw. Formulare und Bücher
Geschäfts-Drucksachen

Neueinbände u. Reparaturen
von (4
Büchern, Journalen, Mappen usw.

! Gesund durch Weidegang !

Zuchteber
Zuchtsauen
deutsches Edelschwein (Herdbuch)

gibt stets ab zu 50% über Posener Notiz.
v. Koerber, Koerberrode
p. Szonowo szlach. (22

Achtung Landwirte!

Nehme schon jetzt Bestellungen auf

Staubschutz-Masken

für **Kunstdünger** entgegen. Vertreter werden gesucht. Information kostenlos. (26

Wilhelm Preuß,
Skrzydlewo, pow. Międzychód.

Zaun-Geflecht, verzinkt
2.0 m/m stark mtr. **1.—** zł
2.2 m/m stark mtr. **1.20** zł
Einfassung lfd. mtr. **22** gr
Stacheldraht mtr. **15** gr
Alles franco
Drahtgeflechtfabrik
Alexander Maennel
Nowy-Tomyśl-W. 10. (8

Für die uns anläßlich unserer **goldenen Hochzeitsfeier** so reichlich erwiesenen Glückwünsche sagen wir allen Freunden und Bekannten hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Insbesondere danken wir Herrn Pastor Mattke für seine Ansprache sowie dem Posaunen- und Gemischten Chor, welche durch ihr Mitwirken die kirchliche Feier verschönten.

Friedrich Kniestedt
und Frau **Pauline**, geb. Nickel.

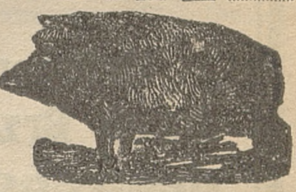
Owieczki, den 2. Januar 1932. (28

Polnische Gesetze u. Verordnungen.

Die in unserem Verlage vergriffenen Nummern des Uebersetzungsblattes „Polnische Gesetze u. Verordnungen in deutscher Uebersetzung", u. zwar: Nr. 1—15 Jahrgang 1920, Nr. 1—6 u. 11 Jahrgang 1921, Nr. 5 Jahrg. 1922, Nr. 10—22 Jahrg. 1923, Nr. 1—8, 13, 15 Jahrg. 1924, Nr. 7 Jahrgang 1925, Nr. 1 Jahrgang 1926
werden gesucht. Wer gibt ab und zu welchem Preise?
Gefl. Angebote an die unterzeichnete Geschäftsstelle.

Geschäftsstelle Posen
der Deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten
Poznań, Wały Leszczyńskiego 3.

EDELSCHWEINE



meiner altbekannten **Stammzucht** gebe dauernd ab im Alter über 3 Monate, robustgesundes Ia Hochzuchtmaterial, ältester bester Herdbuchabstammung.

Modrow-Modrowo

p. Starszewy, Pomorze. [21

Oberschl. Kohlen
Düngemittel
Schmierfette

20)

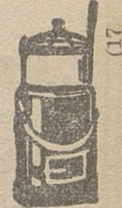
liefert
zu günstigen Zahlungsbedingungen

ZACHODNIO-POLSKIE ZJEDNOCZENIE SPIRYTUSOWE
Spółka z ograniczoną odpowiedzialnością
Poznań, św. Marcin 39. Tel. 3581, 3587

Kaufen Sie nur den langjährig bewährten **Kippdämpfer**



„AGRA"



(17

Schnellstes Dämpfen, wenig Feuerung und niedrigster Preis. Alle andern Maschinen und Geräte **allerbilligst. — Hohe Kassarabatte.**

R. Liska Maschinenfabrik **Wągrowiec.**
Telefon Nr. 59.



DISTOL heilt sicher

die **EGELKRANKHEIT** der **Rinder** und **Schafe**

Eine einzige Schafkapsel **zł 1.25** rettet das Schaf. Rindern gibt man 3 Rinderkapseln zu zł 1.70 auf 100 kg Lebendgewicht. Mit kleinen Spesen verhüten Sie grossen Schaden! **Schweine, Ferkel, Kühe, Kälber** und auch **Geflügel** werden starkknochig, entwickeln, mästen sich sehr gut. Mengen Sie täglich einen Teelöffel **PEKK** D-Vitamin zum Futter. (19

General-Vertretung: „WETERYNARJA" KRAKÓW, Batorego 23. – Telefon 110-66.

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13, II.
Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.